

**Stärkung der Bürgerbeteiligung und
des zivilgesellschaftlichen Engagements
gegen
(Rechts)Extremismus im Landkreis Börde**

Regionalanalyse für den Landkreis Börde in Sachsen-Anhalt

Dr. phil. Thomas Kauer

M.A. Paula Grobbecker

M.A. Steffen Jany

wissenschaftliche Beratung

Dr. phil. Peter-Georg Albrecht

01.10.2011



Im Auftrag des Caritasverbandes für das Dekanat Magdeburg e.V., gefördert durch den Lokalen
Aktionsplan des Landkreises Bör



Inhaltsverzeichnis

Ebenen der Auseinandersetzung.....	4
1 Der Landkreis ... heute, gestern, morgen: Ausgewählte Strukturindikatoren	5
1.1 Gegenwart.....	6
1.2 Bisherige Entwicklung.....	9
1.3 Zukunftsaussichten	11
2 Rechtsextreme Aktivitäten im Landkreis Börde	15
2.1 Formationen & Zahlen.....	15
2.2 Medienecho Landkreis Börde.....	16
2.3 Organisationsformen der rechtsextremen Szene	18
2.3.1 Kameradschaften	19
2.3.2 Freies Netz	20
2.3.3 Rechtsextreme Bands	21
2.3.4 Internet Auftritte	23
2.3.5 Rechtsextreme Straftaten	24
2.3.6 Wahlergebnisse Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2011	26
3 Gesicht zeigen - Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus, Rassismus, Neonazismus und Diskriminierung	30
3.1 Demokratische Parteien	31
3.1.1 CDU – Kreisverband Börde	31
3.1.2 SPD – Kreisverband Börde.....	32
3.1.3 Bündnis 90 / Die Grünen	33
3.1.4 Die FDP	34
3.1.5 Die Linke Kreisverband Börde.....	35
3.2 Kommunale Verwaltung und Fachkräfte der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit.	36
3.2.1 Situations- und Bedarfsanalyse aus Sicht der Vorläuferstudie.....	38
3.2.2 Sichtweisen von Handlungsträgern der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit.....	42
3.3 Gewerkschaften	45
3.3.1 Verdi – Sachsen-Anhalt Nord.....	45
3.3.2 IG – Metall.....	45

3.4	Arbeitgeberverbände / IHK und Handwerkskammer	46
3.4.1	Industrie- und Handelskammer Magdeburg	46
3.4.2	Handwerkskammer Magdeburg	47
3.4.3	Bauernverband ‚Börde‘ e.V.	47
3.4.4	Weitere Arbeitgeberverbände	47
3.5	Kirchen.....	48
3.5.1	Evangelische Kirche im Bördekreis	48
3.5.2	Katholische Kirche im Bördekreis	48
3.5.3	Ökumenische Aktionen der Kirchen gegen Rechtsextremismus	49
3.6	Wohlfahrtsverbände.....	49
3.6.1	Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt (DPWV)	49
3.6.2	Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Börde e.V.	50
3.6.3	Diakonie Mitteldeutschland.....	51
3.6.4	Caritasverband für das Dekanat Magdeburg e.V.....	52
3.6.5	Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Bördekreis	53
3.7	Weitere, ausgewählte Akteure der Zivilgesellschaft	54
3.7.1	Freiwillige Feuerwehr.....	54
3.7.2	SPORTJUGEND BÖRDE e.V.	55
3.7.3	Volkssolidarität.....	56
3.7.4	Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Börde e.V.....	57
3.8	Bündnisse gegen Rechts	58
3.9	Mobile Beratung für Demokratie und gegen Rechtsextremismus und Opferhilfe.....	59
3.10	Migrantenorganisationen / Migrationsberatungsangebote	60
4	Handlungsempfehlungen.....	61
4.1	Wünsche und Vorschläge für Antirassismus und Toleranzförderung.....	61
4.2	Richtungsempfehlungen	64
4.2.1	Mehrheitsgesellschaft in der Pflicht	64
4.2.2	Ressourcen durch Vielfalt	67
4.2.3	Weiterführung bestehender Konzepte	70
	Literaturverzeichnis / Quellen	72
	Anhang.....	77
	Interviewverzeichnis	77

Ebenen der Auseinandersetzung

Rechtsextremismus und zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus entwickeln sich nicht im ‚luftleeren Raum‘, sie sind nur in ihrer Verbindung mit der spezifischen Situation in einem Landkreis zu verstehen und nur in der Beachtung dieser Verbindung liegt der Schlüssel für die Fortentwicklung des Rechtsextremismus wie auch des zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Rechtsextremismus.

Die hier zugrunde liegende Lesart von Rechtsextremismus lehnt eine allzu delegierende Haltung ab: Rechtsextremismus kommt zumeist weder von außen, noch ist er nur die Meinung und Haltung einiger weniger als rechtsextrem wahrnehmbarer Personen, wie gleichermaßen auch zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus nicht ‚von außen‘ zu erzeugen ist, aber auch nicht nur von einigen wenigen Einzelpersonen, Vereinen, Verbänden, politischen Parteien sowie kommunalen Verwaltungen gelebt werden kann. Es kommt darauf an, die Gefahren wie auch die Potentiale von Vernetzung gerade in diesem Bereich zu erkennen.

Ausgangspunkt der vorliegenden Regionalanalyse sind die zunehmenden Versuche von Rechtsextremisten, gerade in strukturschwächeren, ländlichen Regionen Fuß zu fassen. Oftmals stehen Kommunalpolitiker, Verwaltung und Bürgergesellschaft der Einflussnahme der Rechtsextremen in Kleinstädten und Gemeinden hilflos gegenüber.

In dieser Analyse wird der durch zwei Gebietsreformen entstandene Landkreis Börde, im nördlichen Sachsen-Anhalt gelegen, unter verschiedenen Gesichtspunkten untersucht. Erstens werden die Sozialraumdaten unter dem Aspekt ‚heute – gestern – morgen‘ betrachtet. Zweitens wird analysiert, wie die rechtsextreme Szene im Bördekreis aufgestellt ist und es wird dargestellt, wo sie aufgrund von Wahlverhalten der Bevölkerung auf Zustimmung trifft. Drittens steht die Zivilgesellschaft im Blickwinkel: Wie ist sie zur Thematik ‚Rechtsextremismus‘ aufgestellt, welche Positionierungen sind hierzu finden? Wo kristallisieren sich Ansätze zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements heraus? Dies wird betrachtet, um im vierten Schritt auf den vorgefundenen Gegebenheiten aufzubauen und Handlungsstrategien zur Stärkung der Zivilgesellschaft gegen Rechtsextremismus aufzuzeigen.

1 Der Landkreis ... heute, gestern, morgen: Ausgewählte Strukturindikatoren

Mit der Erhebung und Analyse ausgewählter sozialstatistischer Daten des Landkreises Börde sollen erstens die gegenwärtige Situation des Landkreises, zweitens seine bisherige Entwicklung sowie drittens seine Zukunftsperspektiven ausgeleuchtet werden.



Zum ersten Punkt gehört die Datendarstellung zur Fläche, zur Siedlungsdichte, zu Gebietsreformen, Verkehrsanbindung, Prozentzahl der sozialversichert beschäftigten Personen nach Wirtschaftssektoren und die Situation der Wirtschaft sowie die Arbeitslosenquote.

Danach folgt die Analyse, wie sich diese Fakten in den letzten 20 Jahren bis zum heutigen Datum verändert haben.

Das dritte Unterkapitel versucht eine Prognose, wie die Menschen die Zukunftschancen ihrer Kinder und

Kindeskinder beurteilen.

Der Landkreis Börde liegt im Westen Sachsen-Anhalts und ist das Bindeglied zwischen der norddeutschen Tiefebene und dem Mittelgebirgsland. Begrenzt wird sein Gebiet im Westen von Niedersachsen, im Norden vom Altmarkkreis Salzwedel und Stendal sowie östlich durch das Jerichower Land und die Landeshauptstadt Magdeburg. Der Salzlandkreis und der Landkreis Harz bilden die südliche Grenze.¹ Die Agrarregion Börde, eine der fruchtbarsten Regionen Europas, gab dem Landkreis seinen Namen. Da der Großteil des Landkreises landwirtschaftlich genutzt wird (1.630 km²), haben die Nahrungs- und Genussmittelindustrie in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Kulturell bedeutsam sind die Straße der Romanik und die Kulturlandschaft Haldensleben-Hundisburg. Touristisch bietet die Börde vielfältige Landschaften wie der Drömling, das Allertal, der Flechtinger Höhenzug, der Große Bruch, das Sül-

¹ Vgl.: Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (2011): Sachsen-Anhalt Regional, Magdeburg, S. 108.

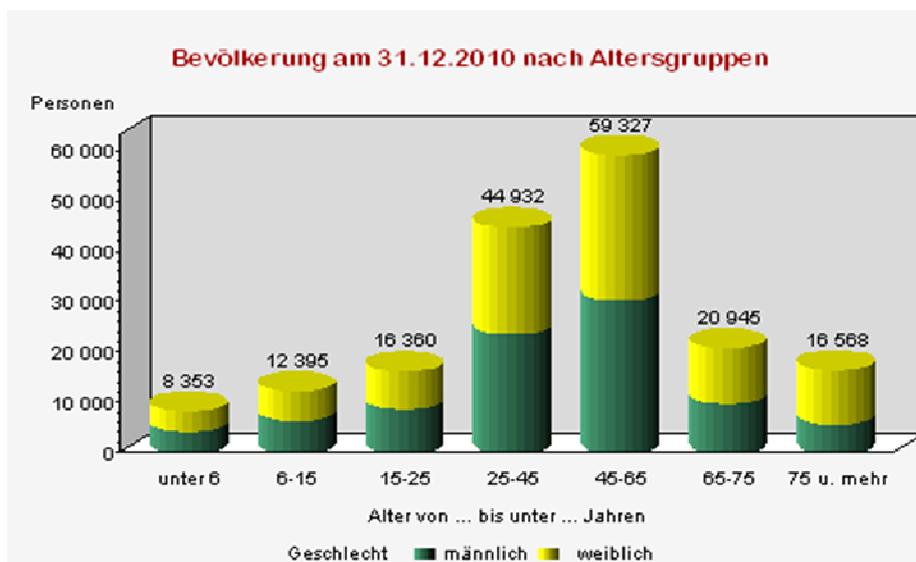
zetal, die Elbniederungen sowie die Colbitz-Letzlinger Heide.²

1.1 Gegenwart

Auf einer Fläche von 2.366 km² erstreckt sich der Landkreis Börde und ist damit der flächenmäßig zweitgrößte Landkreis in Sachsen-Anhalt. Der Verwaltungssitz befindet sich in der Kreisstadt Haldensleben. Die Stadt Haldensleben hat als Mittelzentrum eine zentrale Versorgungsfunktion für den ländlichen Raum der Börde und für Teile des Altmarkkreises Salzwedel. Darüber hinaus ist Haldensleben der größte Arbeitsplatzstandort in der Region.³

Der Bördekreis hat neun Einheitsgemeinden, davon fünf Städte und vier Verbandsgemeinden mit 26 politisch selbständigen Gemeinden. Insgesamt 178.880 Menschen leben hier. Damit liegt die Bevölkerungsdichte bei 78 Einwohnern je km².⁴ Dabei waren im Jahr 2010 rund 97.000 Menschen älter als 45 Jahre.⁵

Darstellung 1: Bevölkerung nach Altersgruppen (Stand 31.12.2010)⁶



² Vgl.: Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt (2007): Die Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg, S. 14-17.

³ Vgl.: Landesentwicklungsplan 2010

⁴ Vgl.: www.raumbeobachtung.de (Stand April 2009) (Zugriff 13.09.2011)

⁵ Vgl.: <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/bewegungen/index.html>

⁶ Vgl.: Statistisches Landesamt, Bevölkerungsbewegungen (Stand 31.12.2010) <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/bewegungen/index.html> (Zugriff 13.09.2011)

Mit einer Arbeitslosenquote von 9,6% (9.014 Personen) im Jahr 2010 hat der Landkreis Börde im Vergleich zu anderen Landkreisen in Sachsen-Anhalt die geringste Anzahl an Erwerbslosen zu verzeichnen.⁷ Im Jahr 2010 sind insgesamt 73.149 Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbsarbeit nachgegangen.⁸

Darstellung 2: Arbeitslosigkeit Landkreis Börde August 2011⁹

Ausgewählte Merkmale	Aktueller Monat	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose insgesamt	7.783	-508
Arbeitslose SGB III	2.422	-624
Arbeitslose SGB II	5.361	116
Arbeitslosenquote insgesamt	7,8	-0,4
Arbeitslosenquote SGB III	2,4	-0,6
Arbeitslosenquote SGB II	5,4	0,2
Gemeldete Arbeitsstellen	950	224

⁷ Vgl.: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Jahresdurchschnitt 2010: http://www.stala.sachsen-anhalt.de/Internet/Home/Daten_und_Fakten/1/13/132/13211/Arbeitslose_und_Arbeitslosenquoten_nach_Kreisen_2010.html.

⁸ Vgl.: ebd., Stand 30.9.2010: http://www.stala.sachsen-anhalt.de/Internet/Home/Daten_und_Fakten/1/13/131/13111/Sozialversicherungspflichtig_Beschaeftigte_am_Wohnort_nach_Wirtschaftsabschnitten_und_Kreisen_2010.html.

⁹ Vgl.: Bundesagentur für Arbeit, Statistik Kreis Börde: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Sachsen-Anhalt/Boerde-Nav.html> (Stand August 2011).

Die Arbeitslosigkeit ist bei gering Qualifizierten besonders hoch: im August 2011 hatten 28,4 Prozent der Arbeitslosen keine abgeschlossene Ausbildung. Auch das Alter ist ein Indikator für das Risiko der Arbeitslosigkeit im Bördekreis: 35,9 Prozent der Arbeitslosen sind zwischen 50 und 65 Jahre alt. Besorgniserregend ist der Stand bei den Langezeitarbeitslosen¹⁰ im Landkreis: 28,6 Prozent der Arbeitslosen sind hier ein Jahr mindestens auf Beschäftigungssuche.¹¹ Laut einer Studie des Forschungsunternehmens Camino-Werkstatt lag die Jugendarbeitslosigkeit im Landkreis im Jahr 2010 bei 14%, bei 56% der Auszubildenden liegt der Ausbildungsplatz außerhalb des Landkreises. Weiterhin arbeiten 25% der 18-25-Jährigen außerhalb des Landkreises.¹²

Die Einwohner im Landkreis Börde verfügen auch insgesamt über die höchste Mobilität in Sachsen Anhalt: 21.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (28 Prozent aller Erwerbstätigen im Kreis) pendeln zur Arbeit in einen anderen Landkreis bzw. nach Niedersachsen. Im Jahr 2011 leben im Landkreis lediglich 1.988 Ausländer.¹³

Der Dienstleistungssektor ist mit der Beschäftigung von zwei Dritteln aller Erwerbstätigen der größte Arbeitgeber im Landkreis. In dieser Branche gab es seit der Wende einen Zuwachs von 7.000 Erwerbstätigen. Darauf folgen das produzierende Gewerbe mit 22.000 Erwerbstätigen sowie die Land- und Forstwirtschaft, die ca. 3.000 Erwerbstätige beschäftigt. Zunehmend an Bedeutung gewinnt der Maschinen- und Armaturenbau. Die größten Arbeitgeber sind die Hermes Warehouse Solutions GmbH in Haldensleben und der Kalisalzbergbau in Zielitz.¹⁴

Zwei der wichtigsten Verkehrswege Deutschlands durchqueren den Bördekreis: die Autobahn A2 und der Mittellandkanal. Generell sind die Verkehrswege zentralistisch um das Mittelzentrum Haldensleben angeordnet. Die Landeshauptstadt Magdeburg ist

¹⁰ Langzeitarbeitslosigkeit: Beschäftigungssuche länger als ein Jahr.

¹¹ Vgl.: Bundesagentur für Arbeit, Statistik Börde:

http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_29778/SiteGlobals/Forms/Themenauswahl/themenauswahl-Form.html?view=processForm&resourceId=210342&input_=&pageLocale=de®ionInd=15083&year_month=201108&topicId=17544&topicId.GROUP=1&search=Suchen (Stand August 2011)

¹² Vgl.: Camino-Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich GmbH (2010): Demographischer Wandel praktisch – ein beteiligungsorientierter Prozess im Landkreis Börde. Entwicklung von Strategien im Umgang mit den Folgen des demographischen Wandels im Arbeitsfeld Jugendarbeit, Berlin, S. 7.

¹³ Vgl.: http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/Internet/Home/Daten_und_Fakten/1/12/124/12411/aktuell-Deutsche_Auslaender_nach_Kreisen.html (Stand 30.4.2011), Laut dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt sind Ausländer Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind, einschließlich Staatenloser und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.

¹⁴ Vgl.: Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (2011): Sachsen-Anhalt Regional, Magdeburg, S. 112.

nahe und schnell erreichbar. Die verkehrsräumlich günstige Lage verschafft dem Landkreis Standortvorteile, die zur wirtschaftlichen Dynamik der Region beitragen. Bei den Kreistagswahlen 2007 errang die CDU die relative Mehrheit mit 21 Sitzen, gefolgt von der SPD mit 14 Sitzen und der Partei ‚Die Linke‘ mit 9 Sitzen. Die FDP erhielt lediglich 5 Sitze, die FUWG drei und Bündnis 90/Die Grünen zwei Mandate.¹⁵ Leiter der Kreisverwaltung ist seit September 2011 Landrat Hans Walker von der CDU.

1.2 Bisherige Entwicklung

Der Landkreis entstand 2007 im Zuge der Kreisgebietsneugliederung durch die Fusionierung der Alt-Landkreise Ohrekreis und Bördekreis. Die Flächennutzung hat sich in den vergangenen 20 Jahren stark verändert.

Gegen den allgemeinen Trend des Landes verlor der Landkreis nach 1991 nur wenig Menschen. Lediglich 4.000 Menschen wanderten seitdem aus, wohingegen der Landkreis von der Stadt-Land-Wanderung aus dem Zentrum ins Umland und zum Teil auch von der West-Ost-Migration profitieren konnte. In einigen Gemeinden gab es sogar Zuwächse durch Einwanderer. Letzte Prognosen gehen allerdings davon aus, dass die Bevölkerung des Landkreises bis 2025 um 19,4% schrumpfen wird:

Darstellung 3: Voraussichtliche Bevölkerungsveränderung im Landkreis Börde bis zum Jahr 2025¹⁶

Merkmal	Personen
Bevölkerung 2008	182 866
Bevölkerung 2025	147 359
Wanderungssaldo	-15 094

Weiterhin hat der Landkreis, wie fast alle Landkreise Ostdeutschlands, seit Jahren mit Überalterung zu kämpfen. Schätzungen zufolge wird das Durchschnittsalter 2025 bei

¹⁵ Vgl.: ebd., S. 109.

¹⁶ Vgl.: Statistisches Landesamt Bevölkerungsprognose Landkreis Börde, <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html> (Zugriff am 24.9.2011).

51 Jahren liegen.¹⁷

Darstellung 4: Anteil ausgewählter Bevölkerungsgruppen an der Bevölkerung insgesamt (Angaben in Prozent)¹⁸

Merkmal	2008	2025
Unter 20-Jährige	15,9	15,3
20 bis unter 65-Jährige	63,5	53,4
65-Jährige und älter	20,6	31,3
Nichterwerbsfähige (unter 20 und 65-Jährige und älter) an Erwerbsfähigen (20 bis unter 65-Jährige)	57,5	87,1

Wirtschaftlich betrachtet hat sich der Landkreis im Gegensatz zu anderen Landkreisen Sachsen-Anhalts positiv entwickelt.

Das Bruttoinlandsprodukt hat sich seit der Wende kontinuierlich gesteigert und liegt 2008 bei 23.500 Euro pro Einwohner. Damit liegt das BIP zwar über dem Landesdurchschnitt von 22.000 Euro pro Kopf, allerdings weit unter dem Bundesdurchschnitt, der im selben Jahr bei 30.200 Euro lag.¹⁹ Die Landwirtschaft konnte von der Modernisierung nach der Wende deutlich profitieren. Insbesondere die industrielle Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten wie der Zuckerrübe, wurde zu einem profitablen Sektor. An energiewirtschaftlicher Bedeutung gewann die Nutzung von Windkraftanlagen: mehr als 310 Aggregate im Landkreis sind in Betrieb. Damit liegt der Bördekreis an der Spitze bei der Nutzung erneuerbarer Energien im Land.²⁰ Trotz der Konzentration auf regenerative Energien ist das einzige Atommüllendlager Deutschlands, westlich der Gemeinde Morsleben, noch immer in Betrieb, auch wenn es seit Jahren keine Neueinlagerungen mehr gab.

¹⁷ Vgl.: Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (2011): Sachsen-Anhalt Regional, Magdeburg, S.111.

¹⁸ Vgl.: Statistisches Landesamt Bevölkerungsprognose Landkreis Börde, <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html> (Zugriff am 24.9.2011).

¹⁹ Vgl.: Institut für Wachstumsstudien, BIP der EU Mitgliedsstaaten 2008 in Euro: <http://www.economic-growth.eu/Seiten/AktuelleDaten/Daten2008.html> (abgerufen am 13.9.2011).

²⁰ Vgl.: Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (2011): Sachsen-Anhalt Regional, Magdeburg, S. 114.

Nach einem wendebedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit bis 1997 konnte die Quote bis zum Jahr 2010 auf 9,6 Prozent gesenkt werden. Im Vergleich zum letzten Jahr konnte die Arbeitslosigkeit in 2011 um 6,1 Prozent gesenkt werden, die Jugendarbeitslosigkeit um 17,3 Prozent und – was besonders positiv ist – auch der Prozentsatz der Langzeitarbeitslosen um 18,4 Prozent.²¹ Die Camino Studie belegt, dass die Identifikation der Menschen mit ihrem Dorf, ihrer Region besonders hoch ist. Besonders junge Menschen im Landkreis schätzen die Vorteile des ländlichen Raums, wo sie sich in Vereinen organisieren und ehrenamtlich arbeiten.²² Dennoch wandern immer mehr junge Menschen aus dem Landkreis ab. In der Folge kam es zu einer verstärkten räumlichen Konzentration von Infrastruktureinrichtungen im Kreis. Für die Jugendlichen sind es oft lange Wege, um zu Orten der Bildung, der Kultur und zu sozialen Einrichtungen zu gelangen.

Dies erfordert ein hohes Maß an Mobilität und ‚verinselt‘ die Lebenswelten weiter, so die Camino Studie. Soziale Netzwerke wurden damit geschwächt und die Abwanderung ist oft die einzige Option, insbesondere für höher qualifizierte Jugendliche.²³

In die Infrastruktur des Landkreises wurde im Rahmen des Verkehrsprojektes ‚Deutsche Einheit‘ umfangreich investiert. Der Personenverkehr, die Waren und Güterströme, aber auch der Umgang mit natürlichen Ressourcen konnten damit verbessert werden.

1.3 Zukunftsaussichten

Die relativ positive Entwicklung des Landkreises Börde in den letzten Jahren gibt Anlass zur Vermutung, dass dieser Trend auch in den nächsten Jahren anhalten wird. Die Arbeitslosigkeit konnte gesenkt werden und die Wirtschaft, insbesondere in den Branchen Landwirtschaft und erneuerbare Energien, wächst. Insbesondere Ansiedlungen von überregionaler Bedeutung wie die Salutas Pharma GmbH, Nibra Dachkeramik

²¹ Vgl.: Bundesagentur für Arbeit, Statistik Börde:

http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_29778/SiteGlobals/Forms/Themenauswahl/themenauswahl-Form.html?view=processForm&resourceId=210342&input_=&pageLocale=de®ionInd=15083&year_month=201108&topicId=17544&topicId.GROUP=1&search=Suchen (Stand August 2011) (Zugriff 24.09.2011)

²² Vgl.: Camino-Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich GmbH (2010): Demographischer Wandel praktisch – ein beteiligungsorientierter Prozess im Landkreis Börde. Entwicklung von Strategien im Umgang mit den Folgen des demographischen Wandels im Arbeitsfeld Jugendarbeit, Berlin, S.12.

²³ Die befragten Jugendlichen der Studie gaben an, dass es vor allem an folgenden Dingen mangle (Auflistung nach Häufigkeit der Nennungen): Freizeitmöglichkeiten, Busverbindungen, Veranstaltungen wie Konzerte, Diskotheken, Jugendclubs, Einkaufsmöglichkeiten, Jobs und Spielplätze.

GmbH & Co. KG und Euroglas GmbH & Co KG im Landkreis sind wichtige Wirtschaftspfeiler des Kreises. Mittelständische Unternehmen (KMU) werden durch das Projekt Network-KMU unterstützt, welches eine wirtschaftliche Lotsenfunktion zur Stärkung der KMU in den Landkreisen haben soll.²⁴ Günstige Finanzierungsmöglichkeiten für KMU bietet die Investitionsbank Sachsen-Anhalt.

In den vergangenen Jahren wurde viel in die touristische Erschließung des Landkreises investiert. Historische und architektonische Kleinode wie die zahlreichen Kirchen, Klöster und Schlösser wie das Barockschloss Hundisburg sowie eine abwechslungsreiche Landschaft bieten zukünftig die Chance auf Einnahmen durch den Tourismus und die Belebung der ländlichen Gegenden.

Der Landkreis Börde beteiligt sich ebenfalls an der EU Initiative LEADER (2007-2013), zur nachhaltigen Förderung der Potentiale ländlicher Gebiete. Die Ziele von LEADER sind die Verbesserung der Wirtschaftskraft, der Ausbau der Infrastruktur, die Umkehr der Abwanderung aus den Dörfern, die Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge und zukunftsweisender Natur- und Umweltschutz. Die Grundlage zur Erreichung dieser Ziele bilden die „Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepte (ILEK)“, die in Sachsen- Anhalt flächendeckend aufgestellt wurden. Mithilfe lokaler Aktionsgruppen aus Vertretern des privaten und des öffentlichen Sektors²⁵ sollen diese Ziele auch in der LEADER Region Börde verwirklicht werden.

Sachsen-Anhalt Nord, in dem auch der Bördekreis liegt, gehört in der jetzigen EU-Förderperiode zum Ziel 1 Gebiet der Höchstförderung. Über den Europäischen Sozialfond und mit Mitteln des Landes Sachsen-Anhalts werden derzeit unterschiedliche Arbeitsmarktprojekte²⁶ für besondere Zielgruppen durchgeführt:

1. Gegen Abwanderung junger Landeskinder (GAJL)

Das Arbeitsmarktprojekt „Gegen Abwanderung junger Landeskinder (GAJL)“ richtet sich an jugendliche ALG II-EmpfängerInnen und NichtleistungsempfängerInnen mit

²⁴ Vgl.: Landesinitiative NETWORK-KMU: <http://www.network-kmu.de/> (Zugriff 14.9.2011)

²⁵ Vgl.: Lokale Aktionsgruppe Börde LEADER (2007-2013): <http://www.lag-boerde.de/pages/aktuelles.php> (Zugriff 14.9.2011).

²⁶ Vgl.: Quelle: Sachsen-Anhalt. Förderungen des Ministeriums für Arbeit und Soziales auf einen Blick, <http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=55> (Zugriff 25.9.2011).

und ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Ziel ist die Integration der jungen Menschen in den ersten Arbeitsmarkt von Sachsen-Anhalt. Das Projekt beinhaltet sowohl eine teilnehmerbezogene Beratung und Orientierungshilfe, als auch Praktika, verschiedene Qualifizierungsmöglichkeiten, als auch sozialpädagogische Betreuung. Insbesondere für Jugendliche ohne Ausbildung gibt es einen höheren Qualifizierungsanteil. Das Projekt wird vom Land und der EU²⁷ finanziert.

2. Berufsauswahl richtig angehen frühzeitig orientieren (BRAFO)

Die frühzeitige Berufswahlvorbereitung von Gesamt- und Sekundarschülern in Sachsen-Anhalt soll durch das BRAFO-Projekt sicher gestellt werden. Noch vor der Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit sollen Jugendliche hier individuelle Fähigkeiten erkennen und auf gewünschte Berufe hin abgleichen. An den Sekundarschulen nehmen Schüler und Schülerinnen der 7. und 8. Klassen an vier Praxistagen der Schule am Projekt teil. Ihre Interessenerkundungen werden anschließend gemeinsam, teilweise auch mit den Eltern ausgewertet. Zusätzlich gibt es eine Zielvereinbarung, in der weitere Schritte zur Berufswahl mit dem einzelnen Schüler festgehalten werden. Ansprechpartner im Landkreis Börde sind die Bildungswerke der Wirtschaft in Wanzleben, Wolmirstedt, Haldensleben sowie verschiedene Schulen der Region.

3. Weitere Projekte der Arbeitsmarktintegration

- Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung, Förderbereich C (Erstausbildung) und Förderbereich G (Transnationale Projekte)
- Fremd- und Verbundausbildung, Zusatzqualifikation, externes Ausbildungsmanagement; externes Ausbildungsmanagement
- Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramm Ost (APO)
- STABIL – Selbstfindung – Training – Anleitung – Betreuung – Initiative – Lernen für die Zielgruppe Jugendliche
- PFIFF – Portal für interessierte flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt
- Darlehensfonds zur individuellen Qualifizierung für Einzelpersonen
- Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung, Förderbereich A (Personal- und Organisationsentwicklung), Förderbereich D (Wissenstransfer), Förderbereich F (Zielgruppenförderung) und Förderbereich G (Transnationale Projekte)
- Absolventen U 30 - zur beruflichen Eingliederung arbeitsloser Hoch- und Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen

²⁷ Vgl.: Operationelles Programm des ESF 2007-2013

- Existenzgründungsoffensive ego / Landesweites Netzwerk der ego-Piloten
- Qualifizierung für Existenzgründerinnen und Existenzgründer
- Qualifizierung von Beschäftigten
- Darlehensfonds zur individuellen Qualifizierung für Einzelpersonen
- JobRotation: Freistellung von Beschäftigten zur beruflichen Weiterbildung (Übernahme bestimmter Aufgabenbereiche der/des Mitarbeiter/s durch einen Stellvertreter)
- Transferzentren - Transfer - Wissen und Fachkräfte aus Hochschulen in KMU
- Wiweiter - Landesstelle für Entwicklung und Koordinierung der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt
- Praktikumsmaßnahmen - Menschen mit Migrationshintergrund, Langzeitarbeitslose, Personen ab vollendetem 50. Lebensjahr, Alleinerziehende, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer, Nichtleistungsempfänger
- Lokales Kapital für die Erschließung neuer Beschäftigungspotenziale im Rahmen von Mikroprojekten
- Aktiv zur Rente: Längerfristige Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose über 50 Jahre
- Zukunft mit Arbeit - Integration von langzeitarbeitslosen ALG-II-Empfängern
- Kommunal-Kombi: Förderung zusätzlicher Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose
- Landesinitiative Einstiegsgeld - Erhöhung zu geringer monatlicher Einkommen
- Berufliche Chancen für Menschen mit Behinderungen

In Bezug auf den drohenden demographischen Wandel der Region stellte die Camino Studie fest, dass das Potential des Landkreises seine jungen Menschen sind.²⁸ Dieses Kapital sollte auch zukünftig besser genutzt werden, indem den Bedürfnissen der Jugend mehr entsprochen wird. Gleichzeitig muss es für junge Menschen mehr Beteiligungsmöglichkeiten an der Regionalentwicklung geben. Dafür ist eine Kompetenz notwendig, die die Vorbereitung und Qualifizierung von Jugendlichen durch Fachkräfte der Jugendarbeit erfordert. Besonders in der Mädchenarbeit bescheinigt die Studie dem Landkreis ein großes Defizit. Künftig sei wichtig, dass es eine positive Zukunftsorientierung und eine zu fördernde Wertschätzung des Landkreises bei den Akteuren der Region gibt. Jugendliche dürfen es nicht mehr als Benachteiligung ihrer Person empfinden, aus dem Kreis Börde zu kommen, sondern müssen die Zukunftsfähigkeit ihres Kreises erkennen und nutzen können.

²⁸ Vgl.: Camino- Studie, S.12ff.

2 Rechtsextreme Aktivitäten im Landkreis Börde

In der Rechtsextremismusforschung unterscheiden wir zwischen rechtsorientierten Jugendcliquen, rechtsextremen Einzelpersonen sowie Mitgliedern von rechtsextremen Subkulturen und Szenen. All‘ diese gibt es im Landkreis Börde seit jeher, wie auch Verflechtungen mit anderen Landkreisen (wie dem Harzkreis), Bundesländern und umliegenden urbanen Räumen wie Magdeburg und Braunschweig.

Ziel der folgenden Erhebung und Analyse ist es, erstens Formationen und Zahlen aufzuzeigen: Dazu gehören rechtsextreme Aktivitäten und Straftaten im Bördekreis sowie die Charakterisierung der Akteure nach den Kriterien von Ideologieproduktion und Einfluss im überlokalen Raum sowie ihrer Strategie zur Verankerung in der örtlichen Bevölkerung. Zu einer solchen Analyse trägt die exemplarische Beschreibung von spezifischen Aktivitäten ebenso bei wie die Benennung von Zahlen der Kriminalpolizei.

Zweitens ist von Bedeutung, welche Rolle insbesondere die NPD im Netzwerk der Rechtsextremen spielt, die in Ostdeutschland (immer) noch die Rolle eines Bindeglieds verschiedener rechtsextremer Subkulturen hat und stets nach Anknüpfungspunkten an lokale Mentalitäten sucht.

Als Drittes werden die Wahlentscheidungen der Menschen im Bördekreis im Blick auf rechtsextreme Angebote hin analysiert.

2.1 Formationen & Zahlen

Laut Verfassungsschutzbericht des Landes Sachsen-Anhalt aus dem Berichtszeitraum 2010 werden im Landkreis Börde zwischen 30 bis 40 Personen der rechtsextremen Szene zugeordnet.²⁹ Der Personenkreis zeichnet sich laut Bericht durch unstrukturiertes Agieren aus. Es finden sich keine bekannten Organisationsversuche in festen Parteistrukturen wie der NPD nebst Jugendorganisation der Jungen Nationaldemokraten, der DVU oder der Republikaner. Die Szene wird dagegen als „subkulturell geprägt“³⁰ eingeordnet und als gewaltbereit beschrieben.³¹

²⁹Vgl.: VS-Bericht 2010, S. 27

³⁰Vgl.: ebd.

³¹Vgl.: ebd.

Für eine Aussage über die Kontinuität der lokalen Szene, ist es notwendig, den Betrachtungszeitraum zu vergrößern. So wurden weiterhin die Verfassungsschutzberichte des Landes aus den Berichtszeiträumen 2009, 2008, 2007 und 2006 überprüft.

In den Berichtszeiträumen 2007 bis 2009 wird ebenfalls ein Personenkreis von 30 bis 40 Menschen der rechtsextremen Szene zugeordnet. Für den Berichtszeitraum 2006 erfolgt die Darstellung des heutigen Landkreises Börde noch getrennt in Ohrekreis und Bördekreis. Für den Ohrekreis dokumentiert der Bericht eine Größe von 20 bis 30 Personen, die der rechtsextremen Szene zugeordnet werden. Für den Bördekreis werden keine Angaben zur Personenzahl gemacht. Jedoch wird die Gründung der ‚Kameradschaft Magdeburger Börde‘ aufgeführt.³²

Über einen Zeitraum von fünf Jahren zeigt sich eine kontinuierlich vorhandene rechtsextreme Szene mit einer gleichbleibenden bzw. stabilen Zahl an Mitgliedern.

Weiterhin wird deutlich, dass parteigebundene Aktivitäten für die lokale aktive Szene nicht relevant sind. In den Berichtszeiträumen wird der rechtsextreme Personenkreis jeweils als nicht parteigebunden, subkulturell geprägt und gewaltbereit charakterisiert.

Die Miteinander e.V. Mitarbeiter in den Projekten ‚Regionales Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Sachsen-Anhalt Nord‘ und ‚Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt Nord‘ kategorisierten die Situation im Interview als auf hohem Niveau stabil.³³ Dabei betonten sie den jugend- und alltagskulturellen Charakter der Szene, der im Auftreten und in den genutzten Symbolen oft nur für das geübte Auge wahrnehmbar ist. Von den Einstellungspotentialen, den Symboliken und dem alltagskulturellen Auftreten her wird das Problem als ernsthaft eingeschätzt.³⁴

2.2 Medienecho Landkreis Börde

Im Landkreis Börde gibt es einige kleinere Zeitungen, die regional vertrieben werden: der Haldensleber Sonntag, der Magdeburger Sonntag, die Volksstimme Bördekreis, den Wolmirstedter Sonntag, das Oschersleber Tageblatt, 20 Minuten Oscherleben sowie der Wanzleber Bördebote.

³²Vgl.: VS-Bericht 2006, S. 26

³³Vgl.: Interview IX, 19.09.2011

³⁴Vgl.: ebd.

Zum Thema Rechtsextremismus im Landkreis gab es in den letzten Jahren vereinzelte Berichte, dennoch sind einige Artikel erwähnenswert, da sie das lokale Bewusstsein über rechtsextreme Erscheinungen widerspiegeln.³⁵

- Am 6. Mai 2009 berichtete das Oschersleber Tageblatt über eine beschmierte Modeboutique in Oschersleben mit dem Titel „Oschersleber Boutique verschandelt“. Die Boutique hatte unter anderem Kleidung der Firma Thor Steinar vertrieben, einer Marke, die unter Rechtsradikalen ein szenetypisches Erkennungs- und Abgrenzungsmerkmal ist.³⁶ Die Scheibe des Ladens war mit „Nazis Raus“ beschrieben worden, die Polizei ermittelte. Im Interview mit der Zeitung wird deutlich, dass die Inhaberin des Geschäfts versucht, Unwissenheit über die Bedeutung der Marke vorzutäuschen und sich öffentlich von der rechten Szene distanziert. Dennoch gibt sie zu, dass die Nachfrage nach den Sachen groß war.
- Am 25. Mai 2009 druckte die Haldensleber Volksstimme einen Leserbrief von Jugendlichen ab, in dem über den Angriff von Neonazis auf einen Jugendclub in Alleringenleben an Himmelfahrt und das Versagen der Polizei beim Einsatz.³⁷ Eine größere Gruppe Rechtsextremer hatte die Mitglieder des Jugendclubs verprügelt und vor der ankommenden Polizei den Hitlergruß gezeigt sowie verbotene rechte Musik abgespielt. Die Beamten reagierten hierauf nicht.
- Am 28. Mai 2009 erschien in derselben Zeitung ein Artikel über die Ermittlungen der Polizei gegen die rechten Schläger sowie gegen eigene Einsatzbeamte.³⁸ Der Artikel belegt die Vertuschung rechtsextremer Straftaten im Landkreis, da in der offiziellen Presseerklärung der Polizei zu den Vorfällen unerwähnt blieb, dass die Schläger rechtsradikal waren. Auch das Jugendamt ermittelte in dieser Angelegenheit.
- Am 23. Oktober 2009 berichtet der Wanzleber Bördebote über die Jugendeinrichtung „Der Treff“ in Oschersleben, wo Kinder und Jugendliche nach einem rechtsradikalen Aufmarsch um Aufklärung über Rechtsextremismus gebeten

³⁵ Die vorgenommene Auflistung beansprucht für sich keine umfassende Vollständigkeit.

³⁶ Vgl.: Verfassungsschutz Brandenburg: Szene-Kleidung von Rechtsextremisten, <http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/cms/detail.php/bb2.c.423435.de> (Zugriff 22.09.2011).

³⁷ Vgl.: Volksstimme Magdeburg: Ein friedlicher Himmelfahrtstag eskaliert, Jugendliche über Vorgehen entsetzt (25.05.2009).

³⁸ Vgl.: Volksstimme Magdeburg: Nach Überfall auf Jugendklub in Alleringensleben erheben Jugendliche schwere Vorwürfe. Polizeidirektion ermittelt gegen Schläger und Einsatzbeamte (28.05.2009).

hatten.³⁹ Im Oschersleber Tageblatt wurde am selben Tag ebenfalls über die Arbeit zum Thema Rechtsextremismus im Jugendclub berichtet. Hier wurde noch erwähnt, dass im Rahmen des Projektes eine Exkursion in die Mahnstätte KZ Langenstein-Zwieberge stattfand. Anschließend wurde das Thema gemeinsam mit einem Referenten der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung diskutiert.⁴⁰

- Am 25.9.2010 berichteten alle Ausgaben der Volksstimme über die NPD in den Kreistagen Sachsen-Anhalts. Die zitierte Studie der Landeszentrale für politische Bildung zum Thema belegt, dass die NPD mit ihren 29 Mandaten in Kommunalparlamenten gezielt den öffentlichen Auftritt sucht und sich in den Kreistagen dabei vor allem durch Provokationen, Aggressivität, Inaktivität und vermeintlichen Fleiß durch vermehrte Anfragen auszeichnet. Ein weiteres Ergebnis der Studie ist, dass die NPD gezielt auf die Jugend und die Unzufriedenen im Land zugeht.⁴¹
- Am 15.1.2011 berichtet der Haldensleber Sonntag unter der Überschrift „Meile als Zeichen gegen Rechtsextreme“ über die Meile der Demokratie in Magdeburg und lädt zur Teilnahme am bunten Straßenfest ein.⁴² Hintergrund der bürgerlichen Meile ist die Bombardierung Magdeburgs am 16.1.1945 durch die Alliierten und der alljährliche Aufmarsch der Rechtsradikalen zu diesem Gedenktag.

2.3 Organisationsformen der rechtsextremen Szene

Auch wenn der Personenkreis als unstrukturiert beschrieben wird, lassen sich im Berichtszeitraum der Verfassungsschutzberichte des Landes Sachsen-Anhalt der Jahre 2006 bis 2010 mehrere Verweise auf Organisationsstrukturen finden, die dem Kameradschaftsspektrum zugeordnet werden können.

Neben der ‚Kameradschaft Magdeburger Börde‘ wird für den Ohrekreis im Berichtszeitraum 2006 ein Online-Bericht der ‚Freien Kräfte Ohrekreis‘ über ein Totengeden-

³⁹ Vgl.: Wanzleber Bördebote: Wissensdurst (23.10.2009).

⁴⁰ Oschersleber Tageblatt: ‚Der Treff‘ in Oschersleben bietet Kindern und Jugendlichen sinnvolle Freizeitgestaltung, Projekt gegen Rechts angeregt (23.10.2009).

⁴¹ Vgl.: Haldensleber Volksstimme: Parlamente als Bühne für rechtsextreme Propaganda (25.09.2010).

⁴² Vgl.: Haldensleber Sonntag: Meile als Zeichen gegen Rechtsextreme (15.1.2011)

ken zum 8. Mai in der Stadt Samswegen dokumentiert.⁴³

Im Jahr 2007 fand laut Bericht eine Namensänderung der ‚Kameradschaft Magdeburger Börde‘ in ‚Heimatschutz Magdeburger-Börde‘ statt. Zusätzlich firmierte im Internet noch der Online-Auftritt des so genannten ‚Freien Netz Haldensleben‘.⁴⁴

Im Jahr 2008 verweist der Bericht auf eine rechtsextreme Publikation, die unter dem Namen ‚Freier Rundbrief Wolmirstedt‘ firmiert⁴⁵ und laut Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Gudrun Tiedge (Die Linke)⁴⁶ unregelmäßig herausgegeben wird.

Für das Jahr 2009 werden keine Anmerkungen zu den bisher genannten Portalen und Publikationen gemacht. Erstmals benannt wird allerdings das Online-Portal ‚Freie Nationalisten Elbe-Ohre‘⁴⁷, welches aktuell weiterhin unter dem Namen ‚Widerstand Elbe-Ohre‘ aktiv ist.⁴⁸

Zusätzlich zum bereits genannten Portal ‚Widerstand Elbe-Ohre‘ erwähnt der Verfassungsschutzbericht für das Jahr 2010 das Online-Portal ‚Gegenwind-Aktion Nationaler Sozialisten aus dem Bördekreis‘.⁴⁹

2.3.1 Kameradschaften

Kameradschaften bzw. Freie und Autonome Kameradschaften verorten sich als Teil des so genannten ‚nationalen Widerstands‘ und gehören zum Repertoire rechtsextremer Organisationsformen. Unter dem Sammelbegriff ‚nationaler Widerstand‘ vereinen sich verschiedenste rechtsextreme Formierungen zu einer gedanklichen nationalen Einheitsfront. Anders als Parteien oder eingetragene Vereine gehören Kameradschaften von ihrer Struktur her nicht zu den rechtlich definierten Organisationsformen. Ihre Mitglieder sind dadurch juristisch schwer bzw. kaum zu erfassen oder zu belangen. Das Konzept der Freien Kameradschaften orientiert sich an der Autonomen Bewegung bzw. an den Antifa-Gruppen und orientiert sich an der Idee der Organisation ohne

⁴³Vgl.: VS-Bericht 2006, S. 26

⁴⁴Vgl.: VS-Bericht 2007, S. 35

⁴⁵Vgl.: VS-Bericht 2008, S. 34

⁴⁶Vgl.: KA 5/6187 vom 5. Januar 2007

⁴⁷Vgl.: VS-Bericht 2009, S. 30

⁴⁸Vgl.: <http://logr.org/autonomni/> - Zugriff am 13.09.2011

⁴⁹Vgl.: VS-Bericht 2010, S. 27-28

Organisation. Mit der Einführung dieses Konzepts reagierte die rechtsextreme Szene Mitte der 90er Jahre auf die Verbotschwelle gegen rechtsextreme Parteien und Vereine. In ihrem Auftreten und ihrem Weltbild orientieren sich Kameradschaften an der ideologischen Vorstellung des ‚politischen Soldaten‘. In der Regel treten sie daher aggressiver und gewalttätiger in ihren Aktionen auf, als beispielsweise Parteien und Vereine.

Auch wenn es oft Konflikte zwischen rechten Parteien, wie der NPD, und Kameradschaften gibt, so erfüllen diese im Sinne des ‚Drei-Säulen-Konzepts‘ der NPD⁵⁰ eine wichtige Funktion für die rechtsextreme Bewegung. Die Säulen des Konzepts umfasst den ‚Kampf um die Parlamente‘, den ‚Kampf um die Köpfe‘ und den ‚Kampf um die Straße‘. Mit ihrem aggressiven und sehr aktionistischen Auftreten agieren Kameradschaftsstrukturen vor allem im letztgenannten Bereich.

Auch wenn für den Landkreis Börde eine unstrukturierte rechtsextreme Szene im Verfassungsschutz definiert wird, sind die Kameradschaftszusammenschlüsse sehr wohl als rechtsextreme Organisationsform anzusehen. Im Berichtszeitraum 2010 dokumentiert der Verfassungsschutzbericht beispielsweise drei Aktionen gegen den als alternativ geltenden Verein ALGE e.V. in Oschersleben.⁵¹ Der Kampf gegen nicht-rechte Akteure gehört zu den grundlegenden Elementen beim so genannten ‚Kampf um die Straße‘.

Festgestellt werden kann auch, dass es eine Vernetzung der lokalen Szene mit anderen rechtsextremen Kreisen gibt. Bei Montagsdemonstrationen in Haldensleben nahmen im Jahr 2006, trotz Protest der Veranstalter, regelmäßig bis zu 60 Mitglieder der rechtsextremen Szene aus dem Ohrekreis und dem Jerichower Land teil.⁵² In diesem Zusammenhang dokumentiert die Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt unter anderem einen Angriff durch bekannte Rechtsextreme gegen eine Fotografin vor Ort, die die Veranstaltung und die Gegenproteste dokumentierte.⁵³

2.3.2 Freies Netz

Als Sammelbecken der so genannten Freien Kräfte, was nichts anderes als das Kameradschaftsspektrum meint, wurde 2006 das ‚Freie Netz‘ ins Leben gerufen. Der Zu-

⁵⁰ Vgl.: <http://www.verfassungsschutzgegenrechtsextremismus.de/de/erscheinungsformen-des-rechtsextremismus/parteien/npd.htm> l (Zugriff 13.09.2011)

⁵¹Vgl.: VS-Bericht 2010, S. 28

⁵²Vgl.: VS-Bericht 2006, S. 27

⁵³Vgl.: <http://www.mobile-opferberatung.de/chronik/chronik2006/> (Zugriff 13.09.2011)

sammenschluss zielt auf die Vernetzung der Freien Kräfte in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ab, tritt sehr aktionistisch auf und weist intern ein kurzfristiges Mobilisierungspotential von ca. 300 Personen auf.⁵⁴ In Sachsen-Anhalt wurde das Freie Netz vor allem in Burg aktiv. Das im Jahr 2007 im Verfassungsschutzbericht erwähnte ‚Freie Netz Haldensleben‘ zeigt den Versuch, die Vernetzung der Freien Kräfte auch im Landkreis Börde zu forcieren.

2.3.3 Rechtsextreme Bands

Am 14.07.2011 veröffentlichte die Landesregierung die Antwort auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Gudrun Tiedge (Die Linke) zur aktuellen neonazistischen Musikkultur in Sachsen-Anhalt.⁵⁵ Laut der Antwort waren im Zeitraum 2010/2011 insgesamt 17 rechtsextreme Bands und Liedermacher aus Sachsen-Anhalt nachweislich aktiv. Nachfolgend genannte Bands werden mit dem Landkreis Börde in Verbindung gebracht:⁵⁶

Civil Disorder	(Angern, Landkreis Börde)
Mortuary	(Raum Wolmirstedt, Landkreis Börde)
Painful Life	(Raum Angern, Landkreis Börde)

Rechtsextreme Musikkultur gehört zu einem wichtigen Bestandteil der rechtsextremen Erlebniswelt. Konzerte bilden für die Szene einen gemeinsamen Anlaufpunkt zur Vernetzung und zur Rekrutierung neuer Mitglieder. Musik und zugehörige Merchandise-Produkte bilden dabei den Rahmen eines subkulturellen rechten Lifestyles.

Organisierte rechtsextreme Strukturen haben die Bedeutung dieses so genannten vorpolitischen Raums erkannt und setzen, wie beispielsweise die Schulhof CD der NPD zeigt, Musik als niedrighwelliges Propagandamittel ein, um mit Jugendlichen und anderen potentiellen Interessenten in Kontakt zu treten.

Exemplarisch für das subkulturelle, szeneeinterne Mobilisierungspotential der rechtsextremen Szene sei auf ein Neonazi-Konzert im Jahr 2008 in Harbke im Landkreis Börde

⁵⁴Vgl.: http://nazis-nein-danke.de/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=49&Itemid=56 (Zugriff 13.09.2011)

⁵⁵Vgl.: KA 6/705

⁵⁶Vgl.: ebd.

hingewiesen. Ursprünglich in Niedersachsen geplant, wurde der Veranstaltungsort kurzfristig dorthin verlegt. An dem Konzert nahmen 400 Neonazis aus Nord- und Ostdeutschland teil.⁵⁷ Die Bands kamen aus Belgien, Italien und Deutschland.

Zum einen belegt dieser Fall eine gute Vernetzung innerhalb der Szene. Dabei beschränken sich die Kontakte nicht auf den Landkreis, sondern reichen weit darüber hinaus und ermöglichten, trotz kurzfristiger Verlegung des Veranstaltungsortes, die Mobilisierung von 400 Rechtsextremen. Zum Anderen zeigt das Konzert auch die Organisationsfähigkeiten der Szene.

Weiterhin stellten das ‚Regionales Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Sachsen-Anhalt Nord‘ und die ‚Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt Nord‘ in Folge des Konzerts einen Anstieg rechter Aktionen gegen das Asylbewerberheim in Harbke fest, da die lokal ansässigen Rechtsextremen offensichtlich durch das Konzert stärker präsent waren.⁵⁸

⁵⁷Vgl.: http://www.mi.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=14797&article_id=62453&psmand=33
(Zugriff 22.09.2011)

⁵⁸Vgl: Interview IX, 19.09.2011

2.3.4 Internet Auftritte



Abbildung 1: Werbematerial der Internetseite
,Widerstand Elbe-Ohre'



Abbildung 2: Grafik der Internetseite ,Gegenwind-
Aktion Nationaler Sozialisten aus dem Bördekreis'

Gegenwärtig firmieren im Internet aus dem Landkreis Börde die rechtsextreme Portale ,Widerstand Elbe-Ohre' und ,Gegenwind-Aktion Nationaler Sozialisten aus dem Bördekreis'. Beide Portale sind dem Spektrum der Freien Kräfte bzw. Freien Kameradschaften zuzuordnen. Grafisch und sprachlich sind für beide Portale ein jugendliches und aktionistisches Auftreten kennzeichnend, das sich stark an die Bildsprache und Rhetorik der Autonomen Bewegung anlehnt. Im Selbstverständnis der ,Gegenwind-Aktion Nationaler Sozialisten aus dem Bördekreis' wird die inhaltliche Position des Portals wie folgt beschrieben:

„Wer wir sind? Deutsche Jugendliche aus der Börde, die sich nicht ihrem Schicksal ergeben, heißt die Antwort darauf. Fernab der täglichen Propaganda dieses Systems haben wir die Probleme unserer Heimat erkannt und wehren uns gegen die Zukunft, die die Bundesrepublik für uns und alle Anderen vorsieht. [...] Das Aussterben unseres Volkes den Menschen ins Bewusstsein zu rücken, bildet unser Hauptaugenmerk unseres politischen Wollens.“⁵⁹

⁵⁹Vgl.: <http://logr.org/gegenwind/selbstverstandnis/> (Zugriff 22.09.2011)

Bereits in diesem kurzen Absatz sind die typischen Bezüge auf Volk und Heimat erkennbar, die in diesem Kontext mit einem neonazistischen Weltbild verbunden sind. So erklärt sich auch die im Text formulierte Gegnerschaft zu „diesem System“ und der „Bundesrepublik“. Weiter heißt es:

„[...] Auch bieten wir Jugendlichen eine Alternative in der tristen Freizeitgestaltung auf dem flachen Land. Neben dem Kennenlernen der heimatlichen Kultur und Natur durch ausgedehnte Wanderungen, gemeinschaftliches Beisammensein bei verständlicher deutscher Musik, setzen wir uns die geistige und körperliche Fitness eines Jeden zum Ziel.“⁶⁰

Kurz und bündig wird hier der Ansatz einer klar rechtsextrem motivierten Jugendarbeit skizziert. Jugendliche sollen an neonazistische Weltanschauungen herangeführt und für ein so genanntes „*gemeinschaftliches Beisammensein*“ rekrutiert werden. Hier zeigt sich erneut die Bedeutung des vorpolitischen Raums für die Rekrutierungsarbeit der rechtsextremen Szene.

Wie in der Camino Studie festgestellt wurde, mangelt es im Landkreis Börde an „Netzwerken für benachteiligte Familien, an non-formalen Bildungsmöglichkeiten für junge weniger qualifizierte Jugendliche und zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich intensiv gegen rechts und für demokratische Vielfalt einsetzen.“⁶¹ Werden die genannten Punkte nicht durch demokratische Akteure besetzt, bieten sie rechtsextremer Jugendarbeit einen Raum.

2.3.5 Rechtsextreme Straftaten

Eine detaillierte Auflistung der so genannten Straftaten im Phänomenbereich ‚Politisch motivierte Kriminalität – rechts‘ gab die Landesregierung auf zwei kleine Anfragen - KA 6/7113 für den Zeitraum 2010 und KA 6/7114 für das erste Quartal 2011. Die Antworten wurden vom Ministerium des Inneren erstellt.

Die Angaben basieren auf dem Lagebild PMK, das durch das Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt erstellt wurde. In den Vorbemerkungen der Antworten auf beide Anfragen heißt es dazu:

⁶⁰Vgl.: ebd.

⁶¹Vgl.: Camino - Studie, S. 33

„Lagebild Politisch motivierte Kriminalität“ (PMK). Im Lagebild PMK werden ausschließlich Fälle erfasst, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte den Verdacht für eine mit Strafe bedrohte Handlung begründen, der eine - zumindest zu vermutende - politische Motivation (hierunter fallen auch rechtsextremistische, fremdenfeindliche und antisemitische Straftaten) zugrunde liegt. Abweichende Feststellungen oder Qualifikationen zum Tatbestand durch Staatsanwaltschaften oder Gerichte werden in dieser Statistik nicht berücksichtigt.“

Auf Grundlage dieses Schlüssels ergeben sich für den Landkreis Börde in den Zeiträumen 2010 und erstes Quartal 2011 folgende Zahlen (fremdenfeindlich und antisemitisch motivierte Delikte sind mit FF oder AS ausgewiesen):

Straftaten und Gewaltdelikte im Phänomenbereich "Politisch motivierte Kriminalität -rechts- 2010 im Landkreis Börde:

Straftaten: 103 (2 AS; 14 FF)

Gewaltstraftaten: 5

Straftaten und Gewaltdelikte im Phänomenbereich "Politisch motivierte Kriminalität -rechts- 1. Halbjahr 2011 im Landkreis Börde:

Straftaten: 38 (1 AS)

Gewaltdelikte: 4 (1 FF)

Zivilgesellschaftliche Initiativen wie zum Beispiel die ‚Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt‘ verwenden zur Erfassung rechtsextremer Straftaten andere Bewertungskriterien als das Lagebild PMK. Fälle, die die ‚Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt‘ beispielsweise als rechtsextreme Straftaten in ihrer eigenen Chronik führt, können durchaus nicht dem Lagebild PMK entsprechen und damit nicht Teil der Statistik sein. Weiterhin dokumentiert die ‚Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt‘ auch Fälle, die zum Teil nicht zur Anzeige gebracht wurden. In der Jahresbilanz 2010⁶² der Mobilien Beratung sind im Gegensatz zum Ministerium des Inneren 106 politisch rechts motivierte Gewalttaten erwähnt. Das Ministerium registrierte im selben Zeitraum in Sachsen-Anhalt 80 Gewaltdelikte.

⁶²Vgl.: Newsletter der Mobilien Opferberatung Nr. 33 / 2011

Zu den genannten Zahlen kommt noch eine Dunkelziffer an Straftaten, die nicht in den Statistiken auftauchen. Dabei kann es sich um Fälle handeln, die nicht zur Anzeige gebracht wurden. Dabei ist die Frage, inwiefern die Bevölkerung zum Beispiel für bestimmte verbotene rechtsextreme Symbole und Zeichen sensibilisiert und sich der eigenen Handlungsoptionen bewusst ist.

2.3.6 Wahlergebnisse Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2011

Bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt im März 2011 konnte die rechte Partei NPD insgesamt 4,1% der Erststimmen und 4,7% der Zweitstimmen im Landkreis Börde erlangen.⁶³ Bezogen auf die Einwohnerzahl des Landkreises entspricht das 3146 Erststimmen und 3593 Zweitstimmen. Auch wenn es keine organisierten Partei-Strukturen vor Ort gibt, zeigen die Zahlen eine vorhandene Zustimmung zu den Positionen der NPD in Teilen der Bevölkerung. Aus den Zahlen lässt sich nicht entnehmen, inwiefern es der NPD gelungen ist, die lokale, subkulturell geprägte rechtsextreme Szene zu mobilisieren. Bei den so genannten Freien Kräften und Freien Kameradschaften wird die NPD oft als nicht radikal und aggressiv genug kritisiert.

In der folgenden Tabelle sind die Wahlergebnisse in den einzelnen Gemeinden nach Erst- und Zweitstimmen für die NPD aufgeschlüsselt dargestellt. Werte über 5% sind hervorgehoben.

Gemeinden	Erststimmen für die NPD in Prozent	Zweitstimmen für die NPD in Prozent
Althausen	3,3	4,6
Am Großen Bruch	6,5	6,6
Angern	3,7	4,2
Ausleben	6,0	7,2
Barleben	4,0	4,5

⁶³Vgl.: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/wahlen/lt11/index.html> (Zugriff 22.09.2011)

Gemeinden	Erststimmen für die NPD in Prozent	Zweitstimmen für die NPD in Prozent
Beendorf	3,6	6,1
Bülstringen	3,3	4,0
Burgstall	7,1	8,0
Calvörde	4,0	4,7
Colbitz	4,3	4,5
Eilsleben	3,5	3,8
Erxleben	6,8	7,0
Flechtingen	3,6	5,2
Gröningen, Stadt	3,9	4,8
Haldensleben, Stadt	4,4	5,0
Harbke	3,4	4,4
Hohe Börde	2,9	3,4
Hötensleben	5,0	5,5
Ingersleben	6,9	5,9
Kroppenstedt, Stadt	3,5	3,9
Loitsche-Heinrichsberg	3,8	4,1
Niedere Börde	3,3	4,3
Oebisfelde-Weferlingen, Stadt	4,4	5,1

Gemeinden	Erststimmen für die NPD in Prozent	Zweitstimmen für die NPD in Prozent
Oschersleben (Bode), Stadt	4,8	5,2
Rogätz	6,4	7,3
Sommersdorf	5,3	5,9
Sülzetal	3,0	3,7
Süplingen	4,4	4,8
Ummendorf	4,4	5,2
Völpke	5,5	6,0
Wanzleben-Börde, Stadt	3,3	4,5
Wefensleben	5,7	6,5
Westheide	6,6	7,1
Wolmirstedt, Stadt	3,2	3,3
Zielitz	3,1	4,6

Wie sich zeigt, gelang es der NPD bei den Erststimmen in 11 Gemeinden und bei den Zweitstimmen sogar in ganzen 16 der gesamt 35 Gemeinden die notwendige 5%-Hürde für den Einzug in den Landtag von Sachsen-Anhalt zu überwinden. Die Gemeinde Burgstall verzeichnet dabei mit 7,1% Erststimmen und 8,0% Zweitstimmen die höchsten Wahlergebnisse für die NPD im Landkreis.

Der Kreistag des Landkreises Börde besteht aus 54 Abgeordneten. Seit der Wahl vom 22.04.2007 setzt er sich wie folgt zusammen⁶⁴:

Parteien und Organisationen im Kreistag	CDU	SPD	Die Linke	FDP	FUWG	Bündnis 90 / Die Grünen
Sitzverteilung	22	12	9	5	4	2

Der Landrat des Landkreises ist Mitglied der CDU⁶⁵.

⁶⁴ Vgl.: <http://www.boerdekreis.de/bi/allris.net.asp> (Zugriff 14.09.2011)

⁶⁵ Vgl.: <http://www.ohrekreis.de/pdf/2794.pdf> (Zugriff 14.09.2011)

3 Gesicht zeigen - Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus, Rassismus, Neonazismus und Diskriminierung

Zivilgesellschaftliche Akteure, die sich gegen Rechtsextremismus positionieren und engagieren (sollten), sind nicht nur Vereine, sondern ebenso Wirtschaftsunternehmen, Bereiche der öffentlichen Verwaltung und politische Parteien. Dieser weite Begriff von Zivilgesellschaft macht deutlich, dass die Verantwortung des Engagements gegen Rechtsextremismus allen Akteuren gleichermaßen ,angelastet' wird und werden muss. Gerade in der Zusammenarbeit liegt die Kraft des Engagements gegen Rechtsextremismus. Die Delegation dieses Engagements auf Andere und eine politische, verwaltungszuständigkeitsbezogene bzw. sich aufs eigene Arbeitsfeld berufende Isolation von sich Engagierenden darf es in diesem wichtigen Engagementfeld nicht geben - so sehr die Akteure auch im (politischen) Wettbewerb stehen, so sehr sich die öffentlichen Zuständigkeiten auch unterscheiden, so sehr jeder Verein, jedes Unternehmen und jeder Wohlfahrtsverband auch ihre ganz spezifischen eigenen Aufgaben haben.

Aus diesem Grund wird nachfolgend untersucht, wie sich die demokratischen Parteien, wie kommunale Verwaltung, Unternehmensverbände, Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, die Migrantenarbeit, evtl. früher existierende oder vorhandene Bündnisse gegen Rechtsextremismus, die überlokalen Akteure des Engagements gegen Rechtsextremismus (Miteinander e.V., Innenministerium Land Sachsen-Anhalt, Amadeu-Antonio-Stiftung Berlin) sowie die Opferhilfe im Landkreis Börde aufgestellt haben und positionieren.

Des Weiteren wurden exemplarisch mit wichtigen Handlungsträgern des Bördekreises Interviews zu ausgewählten Fragestellungen zum Thema ,Rechtsextremismus und zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus im Landkreis Börde' geführt. Als Erstes sollten dabei die Befragten die Entwicklung und die aktuelle Situation im Landkreis in Bezug auf Rechtsextremismus einschätzen. Der zweite Themenkomplex beinhaltete das Zivilgesellschaftliche Engagement gegen Rechtsextremismus, und als Drittes lag der Fokus auf Ansätzen und Empfehlungen zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Neben den objektiven in Kapitel 3 ermittelten Daten sollten das subjektive Empfinden und die Wahrnehmungen erfasst werden.

Der Ausgangspunkt sind die Sichtbarkeit, d.h. der Leitbildcharakter, die Begründung und die Angebotsorientierung einer *Position* gegen Rechtsextremismus und eines *Engagements* gegen Rechtsextremismus. So wird in diesem Kapitel vordergründig eine

Internetrepräsentanz- und Konzeptionsanalyse durchgeführt. Es wird zunächst davon ausgegangen, dass ein Akteur, der sich gegen Rechtsextremismus stellt, dies auch deutlich macht und in seinem Selbstverständnis ausweist. Welcher Ansatz und welche Bedeutung stehen dahinter? Da das Internet das Hauptinformationsmedium unserer Zeit ist, behaupten wir, es nützt jegliches Engagement gegen Rechtsextremismus nichts bzw. es ist nicht von der Öffentlichkeit wahrnehmbar, wenn es nicht in den öffentlichen Raum mit den dafür prädestinierten Medien transportiert ist. Die Akteure müssen klar und deutlich ihre eigene Position und ihr Bekenntnis darstellen und wie es im Internet abzurufen ist.

Ergänzt wird diese Analyse mit den ermittelten Angaben aus den begleitend geführten Interviews.

3.1 Demokratische Parteien

Im Nachfolgenden wurden die großen demokratischen Parteien im Landkreis Börde untersucht. Neben der Internetrepräsentanzanalyse gelang es exemplarisch mit gewählten Vertretern der größten Parteien leitfadengestützte Interviews, wie eingangs dargestellt, durchzuführen.

3.1.1 CDU – Kreisverband Börde

Auf der CDU – Kreisverband Börde Website findet man keine Positionierung gegen Rechts, sieht man von der Kleinen Anfrage des Abgeordneten des Bundestages Manfred Behrens mit weiteren Abgeordneten der CDU und FDP ab. In dieser Drucksache 17/6232 vom 16.06.2011 wurde die Bundesregierung bezüglich der politisch motivierten Straftaten mit nachfolgendem Hintergrund angefragt: „Politisch motivierte Kriminalität (PMK) – ob rechtsextremistisch, linksextremistisch, islamistisch oder anderweitig motiviert – muss mit aller Kraft geächtet, verhindert und verfolgt werden. Jede Art der politisch motivierten Kriminalität ist strikt abzulehnen. Ihr muss mit aller Kraft auf der Grundlage des geltenden Rechts begegnet werden.“⁶⁶ Im Interview mit einem CDU-Politiker des Stadtrates Haldensleben wurde deutlich, dass die Arbeit mit benachteiligten Menschen, Menschen die von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind und/oder keine hohen Bildungsabschlüsse haben von besonderer Wichtigkeit ist. Es muss der Zugang zu den Menschen gefunden werden. Junge Menschen müssen

⁶⁶ Vgl.: Deutscher Bundestag, Drucksache 17/6232:1), <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/062/1706232.pdf> (Zugriff 14.09.2011)

sensibilisiert werden, auch für politische Arbeit: „Es hat was mit Politikvertrauen zu tun.“⁶⁷ Und die „Anderen“ undemokratischen Strömungen müssen „entzaubert werden“.⁶⁸ Und hier sieht der Interviewte alle demokratischen Parteien, auch die CDU, in der Pflicht.

3.1.2 SPD – Kreisverband Börde

Der SPD – Kreisverband Börde setzt sich für ein „Leben in einem sicheren Landkreis“⁶⁹ ein, so ihr lokales Parteiprogramm zu den Kreistagswahlen im Jahr 2007. Hierbei geht es nicht nur um die Sicherheit und Präsenz der Polizei in dünnbesiedelten Gebieten, sondern auch um die demokratische Ausformung des Miteinanders. Dazu sagt das Parteiprogramm aus: „Die gesamte demokratische Gesellschaft mit all ihren zivilgesellschaftlichen Verbänden und Institutionen muss Sorge dafür tragen, dass in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten vor allem junge Menschen nicht von menschenverachtenden, rassistischen und verfassungsfeindlichen Parolen beeinflusst werden und für sich persönliche Perspektiven erkennen können.“⁷⁰ Des Weiteren legt die SPD den Fokus verstärkt auf eine Politik für alle Generationen, wobei die Jugendsozialarbeit einen wichtigen Bestandteil darstellt. „Nur durch alternative Angebote für Jugendliche kann der Zulauf zu rechten Gruppierungen verhindert werden.“⁷¹

Die SPD nahm offensiv zum 1. September 2011, am Gedenktag für die Opfer des 2. Weltkrieges, durch die Landesvorsitzende Katrin Budde Stellung.⁷² Überregionale Unterstützung zur Förderung von Demokratie und gegen Rechtsextremismus kann die SPD dabei unter anderem von den JuSos in Sachsen-Anhalt erwarten, die einen Arbeitskreis (LAK) gegen Rechtsextremismus betreiben⁷³ und sehr detailliert ihre Aktionen gegen Rechts darstellen.⁷⁴

Die interviewte SPD-Politikerin zeigt auf, dass der Landkreis Börde in den letzten Jah-

⁶⁷ Vgl.: Interview VI, 15.09.2011

⁶⁸ Vgl.: ebd.

⁶⁹ Vgl.: http://www.spd-boerde.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=6 (Zugriff 14.09.2011)

⁷⁰ Vgl.: Wahlprogramm der SPD im Bördekreis zu den Kreistagswahlen 2007, S.5

⁷¹ Vgl.: ebd., S.7

⁷² Vgl.: http://www.spd-sachsen-anhalt.de/index.php?option=com_content&view=article&id=497:-1-september-ist-gedenktag-an-dieopfer-friedensprojekt-europa-muss-weitergehen&catid=8:pm-weitere-themen&Itemid=4 (Zugriff 14.09.2011)

⁷³ Vgl.: http://spdnet.sozi.info/sa-anh/jusosanh/index.php?mod=content&menu=130103&page_id=591 (Zugriff 14.09.2011)

⁷⁴ Vgl.: <http://spdnet.sozi.info/sa-anh/jusosanh/index.php?mod=search&query=Rechts&start=0&limit=10&menu=404> (Zugriff 14.09.2011)

ren eine gute wirtschaftliche Entwicklung vollzogen hat. Aber es bleiben Menschen zurück, vor allem junge bildungsferne Männer, die besonders anfällig für die rechte Szene sind.⁷⁵ Die spannende Frage sei, wie man mit rechtsextremen Erscheinungen umgeht. Das heißt, wie findet man vernünftige und überlegte Strategien und das bedeutet auch, im Vorfeld schon die Teilhabechancen zu erhöhen, damit es gar nicht erst dazu kommt, dass vermeintliche Verlierer der Gesellschaft entstehen. Denn Verlierer sind anfällig für rechtsextremes Gedankengut. Und es muss wahrgenommen werden, dass es zunehmend im Hintergrund intelligente Personen gibt, die die Szene steuern.⁷⁶ Zur Frage, wie man das bürgerschaftliche Engagement erhöhen kann, führte sie aus: „Demokratie ist eine Mitmach-Gesellschaft“, was heißt, der Einzelne muss animiert werden sich einzubringen. Mitmachen und Verantwortung zu übernehmen, das muss erlernt werden, in der Familie, in der Schule und in den unterschiedlichsten Engagementfeldern.⁷⁷ Und hier sind alle gefragt.

3.1.3 Bündnis 90 / Die Grünen

Bündnis90/Die Grünen spielt auf der Kreisebene im Landkreis Börde eine untergeordnete Rolle. Die Internetrecherche zeigt auf, dass sich die Grüne Jugend auf Landesebene für die Themen „Gegen rechte Gewalt und für Zivilcourage“ durch auffällige Verlinkungen einsetzt. Aber im Landkreis Börde gibt es derzeit keine Grüne Jugend-Ortsgruppe.⁷⁸

Ein Kommunalabgeordneter der Grünen im Landkreis Börde betrachtet vor allem die langfristige (Jugend-) Arbeit auf lokaler Ebene als nachhaltiges Mittel gegen Rechts-Extremismus. Eine akut von Rechts ausgehende Gefahr kann er, bis auf diverse Schmierereien, momentan nicht wahr nehmen.⁷⁹

Er betont jedoch, dass der soziale Sprengstoff nach wie vor vorhanden ist: trotz der niedrigen Arbeitslosigkeit im Landkreis gäbe es immer noch „[...] diejenigen, um die sich sonst keiner kümmert. Das ist auf den kleinen Dörfern die Jugend [...]“⁸⁰ Wo die Parteien, Vereine und Jugendclubs die Menschen nicht mehr erfassen, organisieren die Rechten Fahrten, Konzerte und andere Veranstaltungen. Zudem gäbe es rechte Jugendclubs in Haldensleben, im Oebisfelder Raum sowie im Weferlinger Raum.

⁷⁵ Vgl.: Interview II, 14.09.2011

⁷⁶ Vgl.: ebd.

⁷⁷ Vgl.: ebd.

⁷⁸ Vgl.: <http://gruenejugend-lsa.de/joomla/>

⁷⁹ Vgl.: Interview VII, 12.09.2011

⁸⁰ Vgl.: ebd.

Der Abgeordnete setzt sich auf vielfältige Weise gegen Rechtsextremismus ein, vor allem in Sportvereinen als Organisator und Schiedsrichter bei Handballturnieren und im Naturschutz. Er gibt zu, dass er bei seiner Arbeit und durch sein rigoroses Vorgehen gegen rechte Symboliken und Sprüche öfters in Konflikt mit Jugendlichen und auch Lehrern gerät. Den größten Stellenwert räumt der Kommunalpolitiker jedoch der Prävention, vor allem in der Bildungspolitik ein.⁸¹ Als Beispiel für eine gute Jugendarbeit nennt er die Initiative ‚Kids&Co‘, durch deren Freizeitbeschäftigung in einer Nachbarschaft, wo etliche Aussiedlerfamilien leben, Konflikte und rechte Anschläge nachgelassen haben.

Die Grünen sind in diversen Landesnetzwerken aktiv und bemühen sich um langfristige Strategien gegen Rechtsextremismus, denn lediglich „[...] agieren oder agitieren, das macht man, wenn man die Vorfälle hat.“⁸² Er bestätigt ferner: „Wir halten uns für Leute, die das Thema permanent ansprechen [...]. Wir machen auch Aktionen ohne Anlass.“⁸³ Zu den Netzwerken von Bündnis 90/Grüne gehören Migrantenvereine, Sportvereine und andere Vereine der Jugendarbeit. Seine Hoffnung gilt dabei den Jungen, denn „[...] bei den Älteren - da hat es manchmal wahrscheinlich keinen Sinn mehr - da ist manchmal auch permanent was zu beobachten.“⁸⁴ Hier ist ein latenter Rechtsextremismus und Rassismus gemeint, die sich immer wieder in Alltagsäußerungen Erwachsener im lokalen Umfeld des Abgeordneten beobachten lassen.

Als weitere wichtige Akteure der Jugendarbeit gegen Rechts nennt er die Wohlfahrtsverbände, die Kirchen, die Schulen und den Jugendclub ‚Der Club‘ in Haldensleben. Die Arbeit gegen Rechts ist im Bördekreis jedoch insgesamt wenig anerkannt und bringt „[...] eher Ärger oder man wird belächelt.“⁸⁵

3.1.4 Die FDP

Auch wenn es vor Ort nicht allzu deutlich wird, für die FDP gehören die Aspekte ‚Freiheit‘ und eine offene demokratische Gesellschaft zum elementaren Grundsatzprogramm. So wird über die Internetseite des Kreisverbandes Börde auf den am 10.09.11 internationalen Aktionstag ‚Freiheit statt Angst‘ und die in Berlin stattfindenden De-

⁸¹ Vgl.: ebd.

⁸² Vgl.: ebd.

⁸³ Vgl.: ebd.

⁸⁴ Vgl.: ebd.

⁸⁵ Vgl.: ebd.

monstration hingewiesen, an denen auch die FDP vertreten sein wird.⁸⁶

3.1.5 Die Linke Kreisverband Börde

Der ‚Die Linke Kreisverband Börde‘ zeigt mit dem Link „Nazis raus aus dem Internet“ sehr deutlich seine Meinung zum Thema Rechtsextremismus. Unter dem Button ‚Aktionen‘ berichtet die Partei von ihrem Gedenken der Millionen Opfer des Faschismus und des 2. Weltkrieges.⁸⁷ Damit wird ein zielorientierter Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus deutlich und es wird zum Mitmachen aufgefordert.⁸⁸

Eine Landtagsabgeordnete der Linken aus dem Wahlkreis Oschersleben betont, dass Rechtsextremismus vor allem ein gesamtgesellschaftliches Problem ist. Auch wenn der Bördekreis „[...] keine Hochburg des Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt [...]“⁸⁹ ist und kaum gefestigte neonazistische Partei- oder Kameradschaftsstrukturen aufweist, gibt es sowohl offene als auch latente Formen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Das letzte Ereignis, erinnert sie sich, „[...] war als im August diesen Jahres ein internationales Jugendcamp in Peseckendorf stattfand und dort die Jugendlichen am Bahnhof in Oschersleben angepöbeln wurden. Das ist ein Anzeichen dafür, dass es auch im Landkreis Börde Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit gibt.“⁹⁰ Trotzdem schafften es die Rechtsextremen immer wieder, soziale Brennpunkte wie Arbeitslosigkeit und Probleme von Hartz IV Empfängern, für sich zu nutzen. Doch nicht nur sozial Schwache sind ausländerfeindlich eingestellt, auch bei Angehörigen anderer Schichten bemerke sie oft rechtsextreme Äußerungen in Diskussionen und Gesprächen, ohne dass sich diese Menschen darüber bewusst seien.⁹¹ Rechtsextremismus sei eben nicht nur ein Jugendproblem, sondern „[...] auch in der älteren Generation gibt es da viele Auffassungen, wo man sagt, die müssten das eigentlich besser wissen. [...] Deswegen ist es auch wichtig, dass die Verbände wie die Volkssolidarität usw. als ihre Aufgabe sehen und nicht so tun, als wenn sie das nichts angeht.“⁹² Als weiteres Beispiel nennt die Abgeordnete den Ort Insel in der Altmark, in dem sich ein erbitterter Widerstand von Bürgern und Bürgermeister gegen die Resozialisierung von zwei Sicherungsverwahrten formiert hat.

⁸⁶ Vgl.: <http://www.fdp-boerde.de/> (Zugriff 14.09.2011)

⁸⁷ Vgl.: <http://www.dielinke-boerde.de/politik/aktionen/> (Zugriff 14.09.2011)

⁸⁸ Vgl.: <http://www.nazis-raus-aus-dem-internet.de/> (Zugriff 14.09.2011)

⁸⁹ Vgl.: Interview X, 15.09.2011

⁹⁰ Vgl.: ebd.

⁹¹ Vgl.: ebd.

⁹² Vgl.: ebd.

Anerkennung bekämen gegen Rechtsextremismus engagierte Gruppen kaum. Im Gegenteil: Sie konstatiert eher eine zunehmende „reflexartige Gleichsetzung“ von Links- und Rechtsextremismus.⁹³ Im Zuge dessen würden linke Aktionen eher diskreditiert, als begrüßt und unterstützt: „Im Moment ist die Stimmung in der Gesellschaft so, dass viele mehr die Gegendemonstranten kritisieren, als die eigentlichen Akteure der rechtsextremen Demonstrationen. Und das ist eine schlimme Entwicklung finde ich. Und das ist im Bördekreis nicht anders.“⁹⁴ Ein weiteres Indiz für mangelndes Interesse ist, dass es kaum Zulauf zum Aktionsbündnis gäbe. Die politische Arbeit gegen Rechtsextremismus werde von den Bürgern der Linken und dem Aktionsbündnis gerne überlassen und eher mit Distanz beobachtet.

3.2 Kommunale Verwaltung und Fachkräfte der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit

In einem Prozess der Bewusstseinsbildung und der Stärkung der Zivilgesellschaft unter den sich abzeichnenden Problemlagen (Demografischer Wandel und Fachkräftebedarf der Zukunft) kommt den örtlichen Verwaltungen und Verantwortungsträgern der Jugendarbeit und Sozialarbeit eine große Bedeutung zu. Der Landkreis Börde hat aus diesem Grund im Jahr 2009 eine Studie ‚Demografischer Wandel praktisch – ein beteiligungsorientierter Prozess im Landkreis Börde. Entwicklung von Strategien im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels im Arbeitsfeld Jugendarbeit‘ bei der Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH in Auftrag gegeben. Der Großkreis ‚Börde‘ sollte in einem Modellprojekt in drei Planungsregionen betrachtet und geeignete Strategien zu einer qualitativen Umorientierung des Leistungsangebotes sollten erarbeitet werden. Ziel war es, die Lebenswelten der Jugendlichen in ländlichen Regionen und die Konsequenzen der demografischen Entwicklung in den Mittelpunkt zu stellen.⁹⁵

Somit liegen Grundlagen für einen Planungsveränderungsprozess vor, die sich auch maßgeblich auf die Arbeit und Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes auswirken werden.

Die Ergebnisse dieser im Jahr 2009 und 2010 durchgeführten Studie sind weiterhin wichtig, da hier qualitative Befragungen mit kommunalen Verantwortungsträgern vor-

⁹³ Vgl.: ebd.

⁹⁴ Vgl.: ebd.

⁹⁵ Vgl. Camino – Studie, S. 6

genommen wurden zu den Zielgruppen und deren Situationen und Problemen, zu den Handlungsfeldern und Kooperationen. Zu diesen Ergebnissen wurde in den gegenwärtig durchgeführten aktivierenden Interviews oftmals ein Bezug hergestellt. Des Weiteren gibt die Studie einen detaillierten Aufschluss über die Problemlagen und Ansätze in seiner gesamten regionalen Ausdehnung.

Damit muss die Regionalanalyse auf den erarbeiteten Ergebnissen aufbauen und sie einbeziehen, um aus einer Synthese der Ergebnisse im Bereich „Vorhandene und fehlende Strukturen eines partizipativen und gemeinwesenorientierten Ansatzes“ und der Neuordnung diesbezüglicher Planungsprozesse mit dem Einleiten von Schritten gegen rechtsextreme gesellschaftlichen Tendenzen und zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements und von deren Akteuren, Möglichkeiten und Chancen im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes aufzuzeigen und zu verbinden.

Die Zielstellung des Modellprojekts ist Planungsregionen zu bilden, die Akteure der verschiedenen Bereiche der kommunalen Verwaltung und der Politik, die Angebote der Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, der regionalen Bildungseinrichtungen sowie der lokalen Wirtschaft zu einem Netzwerk zu verbinden. Es soll daraufhin gewirkt werden, dass in den Regionen die Gemeinwesen mit einer Vielzahl von Handlungsträgern aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen aktiviert werden. Erreichen möchte man dies mit einem umfassenden Demografie- und Partizipationskonzept im Bereich Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der Schulsozialarbeit. Eine Intensivierung der Kooperation soll über regionale Netzwerke initiiert werden, für die sowohl Unternehmen der Region als auch Vertreter/innen von regionalen Kammern und Verbänden gewonnen werden sollen.⁹⁶ Diese entstandenen Planungsregionen und Netzwerke stellen bei einer Umsetzung des Modellprojekts die Grundlage für die Durchführungsstrukturen des Lokalen Aktionsplanes dar.

⁹⁶ Vgl. ebd., S. 8

3.2.1 Situations- und Bedarfsanalyse aus Sicht der Vorläuferstudie

Es wurden 13- bis 18-jährige zu ihrem Freizeit-, Netzwerk- und ihrem Mobilitätsverhalten befragt. Das Ziel war, eine genaue Situationsanalyse zu den veränderten Lebenswelten und Hinweise auf Bleibeperspektiven und die Berufsorientierung von jungen Menschen zu erhalten. Fragen zur Mobilität, nach der Erreichbarkeit von Angeboten der Jugendarbeit sowie nach dem Freizeitverhalten und den –bedürfnissen bildeten den Schwerpunkt der Erhebung.

In den aktivierenden Befragungen wurden die Bürgermeister/innen, ausgewählte Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und Vertreter/innen der Verwaltungsgemeinschaften zu dem Leitgedanken befragt: Was sind die Ressourcen und Stärken der Region? (Unterpunkte der Befragung waren: „Wie viel und wo sind Jugendräume vorhanden? Welches sind die Träger? Wie sind Zustand, Ausstattung und Möglichkeiten der Nutzung? Welche demografischen Entwicklungen deuten sich an? Welche Infrastruktur im Bereich Jugend ist vorhanden? Welche Möglichkeiten haben die Jugendlichen, auch ohne eigenes Fahrzeug mobil zu sein? Wer arbeitet in der Region bereits im Bereich Jugendfreizeitarbeit und in welchen Betreuungsstrukturen geschieht dies? Wie sind die materiellen und personellen Ressourcen? Welches sind die lokalen/regionalen Besonderheiten? Wie sind die sozialen Strukturen und wo liegen die Problemfelder? Wie sind die Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen? Welche Wünsche, Fähigkeiten und Bedürfnisse haben die Kinder und Jugendlichen, Mädchen und Jungen, junge Frauen und junge Männer? Was sind die Erwartungen der Vereine und Institutionen? Wo liegen die Wünsche und Erwartungen der freien Träger? Was sind die Erwartungen der Verbände und Schulen? Welches sind die Wünsche und Erwartungen bezogen auf die Betreuung von Freizeiträumen, Freizeitflächen und mobilen Projekten?“⁹⁷).

Die Studie kam zu folgendem Ergebnis: „In Folge des demografischen Wandels kommt es zu einer verstärkten räumlichen Konzentration von Infrastruktureinrichtungen im Landkreis Börde. Auch sind die Schwerpunkte der Jugendarbeit durch stationäre Einrichtungen in den Städten des Landkreises zu finden. Dadurch verlängern sich die Wege, die Jugendliche zu Orten der Bildung, der kulturellen und sozialen Infrastruktur zurücklegen müssen, wodurch einerseits Mobilitätserfordernisse steigen und sich andererseits Prozesse der Verinselung von Lebenswelten verstärken. Steigende (Jugend)Arbeitslosigkeit und die Schwächung sozialer Netzwerke durch die Abwande-

⁹⁷ ebd., S.10f.

rung vorrangig besser Qualifizierter verschärfen die sozialen Problemlagen im Landkreis. Es mangelt an Netzwerken für benachteiligte Familien, an non-formalen Bildungsmöglichkeiten für junge weniger qualifizierte Jugendliche und an zivilgesellschaftlichen Initiativen, die sich intensiv gegen rechts und für demokratische Vielfalt einsetzen.“⁹⁸

Die Bürgermeister/innen sahen die größten Problemlagen der ländlichen Regionen in den nachfolgenden Bereichen:⁹⁹

„Problemlagen ländliche Region

- Fehlende Gelder/Personalmittel
- Demografischer Wandel reduziert die Mobilitätsmöglichkeiten der Jugendlichen
- Fehlendes Personal für mobile, aufsuchende Ansätze
- Fehlende Mobilitätsmöglichkeiten
- Die Anzahl der jugendlichen Mitglieder der Vereine sinkt stark
- Die selbstorganisierten Räume in den Gemeinden funktionieren ohne Aufsicht nicht

Unterstützungsbedarf der Gemeinden

- Ressourcen der Jugendarbeit liegen in den Gemeinden. Dort hat die VG¹⁰⁰ oder EG¹⁰¹ keinen guten Zugriff
- Aufsuchende Ansätze der Jugendarbeit in den Gemeinden
- Es fehlen ganzheitliche Ansätze der Jugendhilfe

Problemlagen städtischer Regionen

- Zuwenig Personal
- Nicht gerecht verteilte Personalmittel
- Förderung wird nicht nach Leistung eingestuft
- Vereine brauchen Unterstützung zur Mitgliederwerbung und Arbeit gegen rechts

⁹⁸ ebd., S.33

⁹⁹ Die Häufigkeit der Nennung bestimmt die Reihenfolge

¹⁰⁰ VG = Verwaltungsgemeinschaft

¹⁰¹ EG = Einheitsgemeinde

Folgende Problemlagen wurden für die Städte benannt

- Jugendclubs werden nicht genügend besucht
- Es werden nicht alle guten Jugendarbeitsansätze gleich finanziert
- Es muss die bisherige Personalstruktur gehalten werden¹⁰²

Als Ressourcen und als gut funktionierende Strukturen wurden von den Bürgermeister/innen benannt:

„Die größten Ressourcen im ländlichen Raum

- Die Vereine des Gebiets (Feuerwehr, Sportvereine, Kulturvereine)
- Aufsuchende Arbeit in den Gemeinden
- Ehrenamtliche Strukturen
- Durch aufsuchende Ansätze konnten die kleinen Clubs in den Gemeinden gut gehalten werden
- Durch ehrenamtliche Strukturen und Vereine konnte Jugendarbeit in Räumen aufrecht erhalten werden
- Kooperationen der Vereine durch Projektarbeit

Gut funktionierende Ansätze städtischer Raum

- Kooperationen der Träger der Jugendarbeit
- Gute Ansätze der Jugendarbeit
- Gut funktionierende Ansätze der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen
- Aufsuchende, mobile Ansätze

An den Aussagen der Städte wird deutlich, dass die Ausstattung der Jugendarbeit einen Schwerpunkt im städtischen Bereich hat.

Versorgung mit Jugendarbeit in der Fläche

Alle Verwaltungsgemeinschaften mit ländlichen Teilregionen meldeten einen verstärkten Bedarf in der Fläche in der Form von mobilen Ansätzen.¹⁰³

Die Fachkräfte der Jugendarbeit stellten zum Veränderungsbedarf der Jugendarbeit Folgendes fest:

¹⁰² ebd., S. 33f.

¹⁰³ ebd., S. 34f.

„Mobilität

- Mobilitätsprobleme der Jugendlichen

Benachteiligtenförderung

- Der Anteil der benachteiligten Jugendlichen steigt
- Jugendliche sind oft schlecht zu motivieren
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit dem ASD
- Weiterentwicklung der Elternarbeit

Mobile Jugendarbeit

- Mitarbeiter brauchen Fortbildung für die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen
- Fehlende Fortbildung für mobile Jugendarbeit
- Intensivierung und Weiterentwicklung mobiler Jugendarbeit

Zusammenarbeit mit Schulen

- Fehlende gleichberechtigte Kooperationsstrukturen zu den Schulen
- Weiterentwicklung der Elternarbeit

Gemeinwesenarbeit

- Weiterentwicklung von bürgerschaftlichem Engagement
- Entwicklung intergenerativer Ansätze in den Gemeinden

Beteiligung

- Aufbau selbstorganisierter Jugendräume
- Aufbau von Beteiligungsstrukturen für Jugendliche und Kompetenzerweiterung für Jugendliche

Neuorganisation der Jugendarbeit

- Neuorganisation der offenen Jugendarbeit

Qualifizierungsansätze für die Jugendarbeit

- Es fehlen Qualifizierungsangebote für die Jugendarbeit und Supervision
- Planungssicherheit in der Jugendarbeit

Benachteiligtenförderung

- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogischen Dienst
- Entwicklung von Angebotsstrukturen für benachteiligte Jugendliche

3.2.2 Sichtweisen von Handlungsträgern der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit

Die im Zuge der Regionalanalyse geführten exemplarischen Interviews mit wichtigen Handlungsträgern der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit bestätigen die dargestellten Ergebnisse der Vorläuferstudie.

Zur Frage der Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements, von aktivierenden Strukturen und Aktivitäten im Bereich Rechtsextremismus und einer antirassistischen Arbeit wurde in den Aussagen der Mitarbeiter/innen des Jugendamts Folgendes deutlich, bzw. sie schätzten die aktuelle Lage folgendermaßen ein:

- Die Kreisgebietsreform zu einem Großkreis, der aus vier ehemaligen kleinen Kreisen entstand, bedarf einer besseren Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure bis hin zu einem gemeinsamen Handeln und Wirken (z.B. im Bereich Jugendfeuerwehrverband, Verkehrswachten, Wohlfahrtsverbandsarbeit).¹⁰⁵
- Um gegen Rechtsextremismus wirkungsvoll zu handeln, ist es wichtig die Problemstellungen zu den Aspekten ‚Folgen der Demografie‘ und ‚benachteiligte junge Menschen im ländlichen Raum‘ als einen präventiven Ansatz in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.¹⁰⁶
- Zur Engagementförderung wurde benannt, dass die Einführung von Jugendparlamenten im alten Bördekreis sehr erfolgreich erprobt wurde und als eine Möglichkeit der politischen Partizipation auch im Großkreis Börde angesehen wird.¹⁰⁷
- Das Instrument ‚Regionalkonferenzen‘ zur Beteiligung vieler Akteure der Zivilgesellschaft (freie Träger, Verwaltung, Polizei, Vereine, Kirchen, junge Menschen über die Vertretung des Kreisschülerrates und Kreiselternrat) führte zu einer intensiven Netzwerkarbeit. Diese Netzwerkarbeit muss weiterhin ge-

¹⁰⁴ ebd., S. 35f.

¹⁰⁵ Vgl.: Interview I, 13.09.2011

¹⁰⁶ Vgl.: ebd.

¹⁰⁷ Vgl.: ebd.

stärkt werden, um vernetzte und gemeinsame Angebote und Projekte für junge Menschen in den ländlichen Regionen, den jeweiligen Planungsregionen, anzubieten und einer Verinselung entgegenzuwirken.¹⁰⁸

- Die Mobilität muss erhöht werden. Ein intelligenter Einsatz und umsichtiger Umgang mit den modernen Kommunikations-Instrumenten, eine aufsuchende Jugendarbeit und intergenerative Angebote werden als weitere Lösungsansätze gesehen.¹⁰⁹
- Die Wünsche und Bedürfnisse von jungen Menschen müssen inhaltlich in die politische und verwaltungstechnische Arbeit aufgenommen werden. Jugendliche müssen direkt als Partner „auf Augenhöhe“ wahrgenommen werden.¹¹⁰
- Gegen rechte Entwicklungen wird eine ämterübergreifende Konzeption mit einem ordnungsrechtlichen und pädagogischen Jugendschutzansatz favorisiert.¹¹¹

Aus ihrer Sicht werden eine gemeinsame Erarbeitung der Zielstellungen und ein aktives Handeln aller zivilgesellschaftlichen Akteure als sehr wichtig eingeschätzt, damit eine Mitsprache und Mitwirkung auch von der Basis bei der Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes gewährleistet wird.

Exemplarisch wurden für die Regionalanalyse Mitarbeiter/innen befragt, die im Themenfeld Schulsozialarbeit und mit benachteiligten Jugendlichen mit der Methode ‚Soziale Gruppenarbeit‘ und ‚Sozialer Trainingskurs‘ arbeiten:

Im Themenfeld Rechtsextremismus wurde deutlich:

- Zu Auffälligkeiten im Bereich Rechtsextremismus zeigten sie auf, dass es sehr wohl immer einmal wieder männliche Jugendliche in der Sozialen Gruppenarbeit und im Trainingskurs gibt, die deutlich eine rechte Gesinnung aufweisen. Aber es sind bisher nur vereinzelte Teilnehmer, die von ihrer Herkunft und ihrem Bildungsniveau als benachteiligt einzuordnen sind. Oftmals ist es fraglich, wie konsequent dieser rechtsextreme Hintergrund ist, denn in der Gruppenarbeit kommen sie gut auch mit Teilnehmern aus, die einen Migrationshintergrund

¹⁰⁸ Vgl.: ebd.

¹⁰⁹ Vgl.: ebd.

¹¹⁰ Vgl.: ebd.

¹¹¹ Vgl.: ebd.

aufweisen. Sie können als Mitläufer gewertet werden. Sie suchen nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe und erreichen durch das Mitlaufen in den rechtsgesinnten Gruppen eine Steigerung ihres Selbstwertes. Die Ansprache und die Auseinandersetzung mit der Thematik des Rechtsextremismus im Rahmen der Sozialen Arbeit erweisen sich bisher als wenig wirkungsvoll bezüglich der betreffenden Einstellungen.¹¹²

- Als sehr bedenklich schätzen die Mitarbeiter/innen ihre Beobachtung ein, dass es verstärkt zu spüren ist, wie die von rassistischen Vorurteilen geprägten Meinungen und Ansichten von der älteren Generation, die ebenfalls als Verlierer der Gesellschaft anzusehen ist, an die jüngere Generation weitergegeben werden. Auch junge ältere Menschen und Senioren werden als anfällig gegen rechte Einstellungen gewertet, gerade wenn sie mit ihrem Leben sehr unzufrieden sind und in ihrer aktiven Erwerbsarbeitszeit zu den langzeitarbeitslosen Menschen zählen.¹¹³
- Es ist zu vermuten, dass neben der Suche nach Anschluss in einer Gruppe zur eigenen Identitätsfindung eine Beeinflussung über die familiäre Prägung von ausländerfeindlichen und rechtsgerichteten Gesinnungen zunimmt.¹¹⁴
- Sie schätzen, dass ein Potential für Rechtsextremismus in vielen Ortschaften in ländlichen Gegenden besteht, da es hier wenige bis keine Angebote im informellen und nonformellen Bereich gibt. Die Entfremdung und Verinselung werden als Gefahrenbereiche eingeschätzt.¹¹⁵

Zum Themenpunkt, ob die noch bestehenden Ehrenamtsstrukturen im ländlichen Raum als Grundlage für intergenerative Projekte gesehen werden könnten, wurde aufgezeigt, dass hier bisher noch wenig Öffnung von Seiten der Kultur- oder Heimatvereine zu verzeichnen ist. Oftmals wird das ‚Problemverhalten‘ von jungen Menschen nur vordergründig thematisiert und führt so schnell zu Reibungspunkten und Konflikten. Gerade für junge Menschen mit wenigen Ressourcen und Potentialen müssten hier alternative Möglichkeiten eröffnet werden. Eine Bewusstseinsbildung im Hinblick darauf „gemeinsam was zu entwickeln“¹¹⁶ mit sichtbaren Erfolgen für alle Beteiligten

¹¹² Vgl.: Interview III, 15.09.2011

¹¹³ Vgl.: ebd.

¹¹⁴ Vgl.: ebd.

¹¹⁵ Vgl.: Interview IV, 15.09.2011

¹¹⁶ Vgl.: ebd.

birgt nachhaltigere Chancen: „Es sind alle müde über Probleme zu reden, wenn am Ende nichts, wenigstens ein kleines Projekt angeschoben wird. [...] Es muss einen Aufhänger geben, Impulse müssen reingegeben werden, um zu bewegen und junge Menschen zu erreichen.“¹¹⁷

3.3 Gewerkschaften

3.3.1 Verdi – Sachsen-Anhalt Nord

Die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft Verdi Nord gibt sich im Internet mit einem eigenen Portal¹¹⁸ recht kämpferisch gegen Rechts. Dergleichen ist für den Bezirk ‚Sachsen-Anhalt Nord‘ bzw. den Landesbezirk ‚Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen‘ nicht zu finden. Für Jugendliche gibt es ein breites Engagementangebot über den Arbeitskreis Antirassismus, mit dem Ziel von antirassistischer Netzwerkarbeit inner- und außerhalb der Gewerkschaften, einer Verankerung von Antirassismus in der Politik und im Handeln der Organisationen und einer gesamtgesellschaftlichen wie innerorganisatorischen Aufklärungsarbeit. Die wichtigsten inhaltlichen Themenfelder stellen dabei Positionierungen zu aktuellen Debatten, eine antirassistische Bildungsarbeit und die Erstellung von Informationsmaterialien und Arbeitshilfen¹¹⁹ dar. Die Internetseite gibt darüber hinaus sehr gute ‚Links gegen Rechts‘ und Links zum Thema Integration, z.B. die Kampagne und das Internetportal ‚Mach meinen Kumpel nicht an‘¹²⁰, mit einer Möglichkeit von speziellen Downloads einer aufklärenden Bildungsarbeit. Im Frühjahr 2010 gründete sich der Ortsverein Haldensleben.

3.3.2 IG – Metall

Die IG Metall Oebisfelde gehört zur IG Metall Wolfsburg. Neben anderen Arbeitskreisen ist auch ein Arbeitskreis Antifaschismus aktiv. Es sind Menschen, die ihre Augen vor Ungerechtigkeit und Missständen in der Gesellschaft nicht verschließen wollen, „[...] wie zum Beispiel den Auswüchsen rechter Gewalt und des Rechtsextremismus. Gesellschaftliche und staatliche Diskriminierung von Randgruppen und Minderheiten, die den Artikeln 1-3 des Grundgesetzes entgegen stehen, werden immer unseren Widerspruch herausfordern.“¹²¹ Neben Argumenten gegen „hohle“ Parolen finden sich

¹¹⁷ Vgl.: ebd.

¹¹⁸ Vgl.: <http://npd-kehrt-marsch.nord.verdi.de> (Zugriff 14.09.2011)

¹¹⁹ Vgl.: https://jugend.verdi.de/interessenvertretung/in_der_gesellschaft/antirassismus/#was-wir-machen (Zugriff 14.09.2011)

¹²⁰ Vgl.: <http://www.migration-online.de/> (Zugriff 14.09.2011)

¹²¹ Vgl.: <http://www.igmetall-wob.de/gruppengremien/antifaschismus/wir-ueber-uns/> (Zugriff 14.09.2011)

auch Verhaltenstipps, wie man sich gegen rechte Gewalt wehren kann und Links zum Thema Antifa, wie die ‚Aktion Courage‘ oder die bundesweite Initiative ‚Gesicht- Zeigen‘¹²².

3.4 Arbeitgeberverbände / IHK und Handwerkskammer

In diese Studie fließt nur die Analyse der regionalen Arbeitgeberverbände ein, da sie die Organe der örtlichen und regionalen Unternehmen sind.

3.4.1 Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Die IHK Magdeburg veröffentlichte in ihrer Zeitung IHK24 im Jahr 2007 ein Interview mit dem damaligen Landtagspräsidenten Dieter Steinecke zum Thema „Toleranz und Demokratie“¹²³. Mit der Frage „Was kann in den Unternehmen getan werden?“ wird deutlich, dass die IHK die Unternehmen als gesellschaftliche und bewusstseinsbildende Akteure ansieht. Die Antwort von Dieter Steinecke: „Ich finde, dass den Unternehmen eine große Bedeutung zukommt. Die meisten Erwachsenen verbringen viel Zeit im Büro oder im Betrieb. Hier wird die Persönlichkeit ein Stück weit mitgeprägt. Vorgesetzte und Kollegen sollten genau hinschauen, wenn Menschen wegen Hautfarbe, Herkunft oder Geschlecht verunglimpft werden und entsprechend reagieren. Abgesehen davon kann ich mir vorstellen, dass ein Werben für Demokratie und Weltoffenheit auch Eingang in die Berufsschulen und die Weiterbildungsinstitute der Kammern finden muss.“¹²⁴ Diese Aussage kann als Aufforderung und Programm der regionalen Unternehmen und Unternehmensverbände und Kammern gewertet werden.

Des Weiteren findet sich auf der IHK Seite die Aktion ‚Hingucken – Für ein demokratisches und tolerantes Sachsen-Anhalt‘.¹²⁵ Die IHK sieht sich hier als ein Partner der Kampagne.

¹²² Vgl.: ebd.

¹²³ Vgl.:

http://www.magdeburg.ihk24.de/servicemarken/presse/IHK_Zeitschrift/Archiv/Der_Markt_in_Mitteldeutschland_2007/April_2007/932922/Das_Interview.html (Zugriff 15.09.2011)

¹²⁴ Vgl.: ebd.

¹²⁵ Vgl.:

http://www.magdeburg.ihk24.de/servicemarken/presse/IHK_Zeitschrift/Archiv/Der_Markt_in_Mitteldeutschland_2007/April_2007/932942/Partner.html (Zugriff 15.09.2011)

3.4.2 Handwerkskammer Magdeburg

Die Handwerkskammer Magdeburg, die auch für den Bördekreis zuständig ist, hat keine primären Hinweise auf Kampagnen gegen Rechts. Sie verweist ihre Mitgliedsunternehmen auf die Auslobung des ‚Ethikpreises 2011‘¹²⁶ auf der Ethikkonferenz der Wirtschaftsakademie Sachsen-Anhalt. Eine Bewertungskategorie stellt dabei eine „professionell ausgestaltete Corporate Citizenship“ mit einer Zusammenarbeit mit Regierungsorganisationen oder NGO’s¹²⁷ dar. Hier sind von der Definition her demokratische auf Teilhabe ausgerichtete Bewertungsstrategien anzunehmen.

3.4.3 Bauernverband ‚Börde‘ e.V.

Vom Bauernverband ‚Börde‘ e.V. wie auch vom Landesbauernverband Sachsen-Anhalt e.V. sind keinerlei Stellungnahmen, Aktionen noch Bildungsveranstaltungen im Themenbereich ‚Gegen rechtsextreme Tendenzen‘ oder/und zur Demokratieförderung zu finden.

3.4.4 Weitere Arbeitgeberverbände

Die Recherchen ergaben noch weitere aktive Arbeitgeberverbände, wie beispielsweise den Berufsverband Land- und Forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband Sachsen-Anhalt e.V.¹²⁸ oder den Allgemeinen Arbeitgeberverband der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt e.V.¹²⁹ Diese Verbände haben ebenfalls Mitgliedsunternehmen im Bördekreis, aber es sind keinerlei Hinweise auf ein Engagement im Bereich Demokratieförderung und/oder Aktionen gegen Antirassismus zu ermitteln.

¹²⁶ Vgl.: <http://www.hwk-magdeburg.de/16,48,880.html> (Zugriff 15.09.2011)

¹²⁷ Vgl.: ebd.

¹²⁸ Vgl.: <http://www.stadtbranchenbuch.com/magdeburg/773002.html> (Zugriff 16.09.2011)

¹²⁹ Vgl.: <http://www.avw-sachsen-anhalt.de/webKreator/index.asp> (Zugriff 16.09.2011)

3.5 Kirchen

Als Vertreter von aktiven Gemeinden und Kirchen werden im Nachfolgenden nur Gemeinden der katholischen und evangelischen Kirchen in die Recherche einbezogen.

3.5.1 Evangelische Kirche im Bördekreis

Die Kirchengemeinden im Bördekreis gehören zum Propstsprenkel Stendal-Magdeburg der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Es lassen sich vielfältige Stellungnahmen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland finden.¹³⁰ Als Beispiele sollen hier genannt werden: das Aktionsjahr gegen Rechtsextremismus im Jahr 2008: „Mit dem Aktionsjahr will die EKM ein deutliches Zeichen für Menschenwürde, Demokratie und Toleranz setzen. Gleichzeitig soll Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Rassismus und Gewalt eine klare Absage erteilt werden.“¹³¹ oder die Unterschriftenaktion eines Pfarrers gegen Rechtsextremismus.¹³² Auf lokaler Ebene ist jedoch keine öffentlich sichtbare Stellungnahme zu finden.

3.5.2 Katholische Kirche im Bördekreis

Die katholischen Kirchengemeinden im Bördekreis sind kirchenstrukturell in die Dekanate Halberstadt und Stendal untergliedert. Zur Pfarrei St. Chrisophorus Haldensleben, als größter Pfarrverbund im Bördekreis, gehören sieben Kirchengemeinden in den Orten Haldensleben, Calvörde, Eichenbarleben, Groß Ammensleben, Weferlingen und Wolmirstedt. Obwohl nur ca. 3% der Bevölkerung zur katholischen Kirche gehören, können sie als gesellschaftlich aktive Gruppe eingeschätzt werden, dennoch ist auch hier keine öffentlich sichtbare lokale Positionierung zum Thema ‚Rechtsextremismus‘ ersichtlich. Erst auf der Bistum Magdeburg Internetpräsenzseite finden sich vielfältige Aktionen und Stellungnahmen für Toleranz, Vielfalt und Antirassismus und gegen Rechtsextremismus.¹³³

¹³⁰ Vgl.: <http://www.ekmd.de/servicekontakt/suche/?q=REchtsextremismus&Suchen=Suchen> (Zugriff 16.09.2011)

¹³¹ Vgl.: <http://www.ekmd.de/aktuellpresse/pm/kps/2008/4069.html> (Zugriff 16.09.2011)

¹³² Vgl.: <http://www.ekmd.de/aktuellpresse/pm/kps/2006/3761.html> (Zugriff 16.09.2011)

¹³³ Vgl.: http://www.bistum-magdeburg.de/front_content.php?idcat=151&idart=186 (Zugriff 16.09.2011)

3.5.3 Ökumenische Aktionen der Kirchen gegen Rechtsextremismus

Mit dem Titel ‚Wir brauchen eine Kultur der Aufmerksamkeit‘¹³⁴ wendeten sich im Jahr 2007 beide großen Kirchen in Sachsen-Anhalt an die mehr als 470.000 Christen. Hier forderten die Bischöfe und Kirchenpräsidenten ihre Mitglieder auf, sich einzumischen und sich für eine demokratische, weltoffene Gesellschaft einzusetzen: „Intoleranz und Gewalt sind nicht vereinbar mit grundlegenden Werten des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft. Sie sind erst recht nicht vereinbar mit der Botschaft des christlichen Glaubens“, heißt es in dem gemeinsamen Wort. „Wir brauchen unter uns eine Kultur der Aufmerksamkeit. Schauen Sie nicht weg, wenn in ihrem Lebensumfeld extremistisches Gedankengut um sich greift! Widersprechen Sie rechten Parolen, die für gesellschaftliche Probleme radikale und einfach klingende Lösungen fordern! In der Freizeit, auf der Arbeit, in Nachbarschaft und Familie. Werden Sie aktiv! Stehen Sie denen bei, die Ihre Hilfe brauchen! Die Erfahrung zeigt, wo eine Gesellschaft aufmerksam hinschaut, da haben Neonazis es schwer, Fuß zu fassen.“¹³⁵

3.6 Wohlfahrtsverbände

An Wohlfahrtsverbänden sind im Bördekreis Der Paritätische Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt (DPWV), die Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Caritasverband, die Diakonie und das Deutsche Rote Kreuz (DRK) aktiv. Im Nachfolgenden wird einerseits nach den Arbeitsfeldern im Landkreis Börde recherchiert und im Nachgang werden Aktionen, Kampagnen und Arbeitshilfen gegen rechtsextreme gesellschaftliche Ausformungen ermittelt.

3.6.1 Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt (DPWV)

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendhilfe – AGJ des PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBANDES hatte im Jahr 2008 den ‚Hermine-Albers-Praxispreis‘ zum Thema ‚Jugendliche mit rechtsextremer Ausrichtung – eine Herausforderung für die Praxis‘ ausgelobt.¹³⁶ Die Ausschreibung bezog sich auf pädagogische Konzepte gegen Rechtsextremismus auf verschiedenen Ebenen und für unterschiedliche Adressatengruppen.

¹³⁴ Vgl.: http://www.bistum-magdeburg.de/front_content.php?idcat=1465&idart=2235&lang=5 (Zugriff 16.09.2011)

¹³⁵ Vgl.: ebd.

¹³⁶ Vgl.: http://www.parietaet-lsa.de/pariweb/index.php?article_id=606 (Zugriff 16.09.2011)

Mit der Arbeitshilfe 4 ‚Jugendsozialarbeit und Schule‘¹³⁷ zeigt der Bundesverband des PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBANDES Ansätze eines integrativen Bildungsmodells, das die Vermittlung berufsfachlicher Inhalte mit der Entwicklung interkultureller und kommunikativer Kompetenzen verbindet: „Schwerpunkt sind die verschiedenen Lebens-, Arbeits- und religiösen Einstellungen, die im Arbeits- und Lernprozess der Jugendlichen und des Ausbildungs- und Lehrpersonals aufeinander treffen. Die Lernumgebung versteht sich als Lernort in der beruflichen Bildung, in der alle Beteiligten für die Beseitigung diskriminierender Strukturen, auch der geschlechtsspezifischen Benachteiligung von jungen, ausländischen Frauen hinsichtlich ihrer Unterrepräsentanz in betrieblichen Ausbildungsgängen, sensibilisiert.“¹³⁸

Am 30. März 2011 veranstalteten die Landesverbände der AWO und des PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBANDES gemeinsam mit dem Landkreis Börde im Rahmen der Netzwerkarbeit der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft die Fachtagung ‚Junge Wilde/neue Herausforderungen an die Hilfesysteme‘ in Peseckendorf. Auch wenn dies keine explizite Veranstaltung für Antirassismus und gegen Rechtsextremismus war, wird diese Veranstaltung als Bildungsakt zur Vorbeugung gewertet, da im Fokus der Tagung junge Menschen standen, die mit den alltäglichen Anforderungen scheinbar überfordert und solche eher als anfällig für rechtes Gedankengut zu werten sind und die Hilfe der Gesellschaft benötigen.¹³⁹

3.6.2 Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Börde e.V.

Die Startseite des AWO-Landesverbands Sachsen-Anhalt lässt Ansprüche ‚Toleranz leben – soziale Demokratie stärken‘ erkennen.¹⁴⁰ Aber auf der Kreisverbandseite sind bis auf die Grundsätze ‚Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln‘¹⁴¹ keine Hinweise auf Aktionen gegen Rechtsextremismus und zur Demokratieförderung zu finden.

In der Bundeszeitung der Arbeiterwohlfahrt ‚AWO Ansicht‘ Ausgabe 1 im Jahr 2011 befasst sich die AWO mit dem Thema ‚Die zweite Einheit. Für ein gemeinsames Le-

¹³⁷Vgl.: http://www.der-paritaetische.de/index.php?eID=tx_nawsecured1&u=0&file=uploads/tx_pdforder/JSAundSchule_01.pdf&t=1316306892&hash=1574916a392600fcc293b9d852388b6f (Zugriff 16.09.2011)

¹³⁸ Vgl.: ebd., S. 39

¹³⁹ Vgl.: Rede des Schirmherr Thomas Weibel: <http://www.boerdekreis.de/pdf/2683.pdf> (Zugriff 16.09.2011)

¹⁴⁰Vgl.: <http://www.awo-sachsen-anhalt.de/> (Zugriff 16.09.2011)

¹⁴¹ Vgl.: <http://www.awoboerde.de/> (Zugriff 16.09.2011)

ben in Vielfalt müssen wir schon jetzt neue Konzepte und Programme umsetzen. Ein Plädoyer für interkulturelle Öffnung“.¹⁴²

Mit der Netzwerkstelle ‚Schulsozialarbeit‘ ist die AWO als aktiver Akteur der Jugendsozialarbeit im Bördekreis vertreten und ist in vielfältigen gemeinwesenorientierten Projekten und Aktionen für Toleranz und zur Demokratiestärkung aktiv.¹⁴³

3.6.3 Diakonie Mitteldeutschland

Die Diakonie Mitteldeutschland ist die Wohlfahrtsorganisation der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelischen Landeskirche Anhalts und umfasst weitgehend die Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Teile Brandenburgs sowie Sachsens. Mit über 25.000 Mitarbeitenden und mehr als 1.500 Einrichtungen ist die Diakonie Mitteldeutschland einer der größten Arbeitgeber der Region und auch der größte Wohlfahrtsverband in den neuen Bundesländern.¹⁴⁴

In ihrem Memorandum vom 20.07.2010 ‚Facetten von Armut und Ausgrenzung‘ will sie einen Beitrag leisten, wo Armut als ein Problem verstanden wird, das alle angeht, denn es ist einer der Ursprünge von Diskriminierung und Ausgrenzung.¹⁴⁵ „Mit dem Memorandum fassen wir als Dialogpartner der Landespolitik in Sachsen-Anhalt und Thüringen und der Bundespolitik in föderalen Entscheidungen unsere bereits bekannten Ideen und Forderungen zusammen. Damit können aus Sicht der Diakonie Mitteldeutschland die Lebenslagen von Menschen verbessert werden. Viel davon haben wir schon seit Jahren thematisiert und werden es auch in Zukunft vorbringen müssen. Wir beziehen uns mit diesem Dialogpapier deshalb bewusst auf den Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung.“¹⁴⁶

Es war bei der Recherche nicht offensichtlich in welcher Ausformung und Einrichtung die Diakonie direkt im Bördekreis tätig ist. Konkrete Stellungnahmen zu rechtem Gedankengut lassen sich auf der mitteldeutschen Diakonie Website nicht ‚offensichtlich-direkt‘ finden.

¹⁴² Vgl:

http://www.awo.org/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/AWO_Ansicht/AWOAnsicht_1_11.pdf&t=1315778921&hash=f58c79fe92492a1a3fce31ce55f141fe (Zugriff 16.09.2011)

¹⁴³ Vgl.: Interview IV, 15.09.2011

¹⁴⁴ Vgl.: <http://www.diakonie-mitteldeutschland.de/cgi-bin/vm/vio.matrix?kd=6e5ca5080d0048a&or=877753401>(Zugriff 16.09.2011)

¹⁴⁵ Vgl.: <http://www.diakonie-mitteldeutschland.de/cgi-bin/vm/vio.matrix?kd=6e5ca5080d0048a&or=276242205> (Zugriff 16.09.2011)

¹⁴⁶ Vgl.: ebd.

Auf der Diakonie Bundesverbandseite findet sich aus dem Jahr 2008 eine Stellungnahme des Antirassismus-Ausschusses der Vereinten Nationen, die den Schattenbericht würdigte.¹⁴⁷ Die Diakonie war mit ihren Fachreferenten maßgeblich an der Erarbeitung des Schattenberichts beteiligt. Der Antirassismus-Ausschuss der Vereinten Nationen griff dabei nachfolgende Informationen aus dem Schattenbericht auf:

- „Die Frage, ob rassistische Diskriminierung vom deutschen Rechtssystem angemessen angesprochen wird, nahm breiten Raum in der Diskussion ein. Die Ausschussmitglieder äußerten starke Bedenken, ob die von Deutschland verwendete Begrifflichkeit des Rechtsextremismus den Anforderungen des Antirassismusabkommens tatsächlich gerecht wird.
- Der Nationale Aktionsplan gegen Rassismus sollte tatsächlich besondere Maßnahmen enthalten. Er soll in einem Prozess fortgeschrieben werden, an dem die Zivilgesellschaft zu beteiligen ist.
- Eine große Zahl von Ausschussmitgliedern appellierte an die Bundesrepublik, rassistische Motivation ausdrücklich als strafschärfendes Merkmal in das Strafrecht aufzunehmen.“¹⁴⁸

So wird deutlich, dass die Diakonie als zivilgesellschaftlicher Partner und Akteur im antirassistischen Aktionsfeld zu sehen und wahrzunehmen ist, auch wenn es auf der lokalen Ebene auf den ersten Blick nicht deutlich wird.

3.6.4 Caritasverband für das Dekanat Magdeburg e.V.

Der Caritasverband für das Dekanat Magdeburg e.V. ist im Bördekreis in den beiden Regionen Haldensleben und Oschersleben aktiv. In der Nähe von Haldensleben betreibt der Caritasverband einen öko-sozialen Bauernhof ‚Gut Glüsig‘. Hier finden diverse Angebote im Bereich Jugendsozialarbeit statt. Des Weiteren werden an verschiedenen Schulen in und um Haldensleben und Oschersleben Schulsozialarbeiter über den Caritasverband eingesetzt.

Die Recherchen weisen in der Ortscharitasstruktur keine öffentlich sichtbaren Aktivitäten und Aktionen gegen rechtes Gedankengut auf. Da der Caritasverband als Organisationseinheit kirchlicher Arbeit im katholischen Kontext gewertet werden kann, kann

¹⁴⁷ Vgl.: <http://www.diakonie.de/diakonie-news-188-antirassismus-ausschuss-der-vereinten-nationen-wuerdigt-4347.htm> (Zugriff 16.09.2011)

¹⁴⁸ Vgl.: ebd.

davon ausgegangen werden, dass die Grundsatzprogramme und Aussagen, die über die Bistum Magdeburg Seite abgerufen werden können, auch als Leitlinie für den Orts Caritasverband gelten.

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg (DiCV) wurde mit seinem Projekt ‚Magdeburger Tandem‘ im Jahr 2009 im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs ‚Aktiv für Demokratie und Toleranz‘ und im Rahmen des Integrationspreises der Landesregierung Sachsen-Anhalt ausgezeichnet. Ziel des Projekts ist eine gelingende Integration von Migrant(inn)en mittels eines Patenschaftsmodellansatzes.¹⁴⁹

Im Vorfeld der Landtagswahlen 2009 machte der DiCV mit dem Familienbund im Bistum Magdeburg und Sachsen-Anhalt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der Katholischen Elternschaft im Bistum Magdeburg und der Katholischen Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt auf die gemeinsame Aktion ‚Teilhabe ermöglichen – Teilhabe einfordern‘ aufmerksam.¹⁵⁰ Mit dieser Aktion wurden Besucher/innen der Bistumswallfahrt zu einer Form der politischen Teilhabe eingeladen: „Mit den nachfolgenden Fragestellungen zu zentralen Themenbereichen wie Integration und Migration, Demokratie und Toleranz, Arbeitsmarkt, Bildung, Umwelt und Demographie wollen wir einen Anstoß geben. Wir würden uns freuen, wenn Sie untereinander ins Gespräch kommen, in welcher Gesellschaft Sie leben wollen. Und wir ermutigen Sie, Ihrerseits Fragen zu formulieren, was Sie Politiker/innen schon immer sagen wollten, aber sich nicht trauten. Diese Fragen werden wir sammeln. Diese fließen später in die für die Landtagswahl noch zu erstellenden Wahlprüfsteine der katholischen Verbände ein“.¹⁵¹

3.6.5 Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Bördekreis

Das DRK untergliedert sich im Bördekreis in den Kreisverband Börde e.V. und den Kreisverband Wanzleben e.V. Die wesentliche Ausrichtung von diesem Wohlfahrtsverband liegt in der vordergründigen Aussage der social-media Kommunikation.

Auf der Landesverbandsseite lassen sich Aussagen in der DRK Jugendverbandsorganisation JRK (Jugendrotkreuz) zu Themen, wie soziale Gerechtigkeit, für Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung finden. Im Mittelpunkt der angebote-

¹⁴⁹ Vgl.: <http://www.sozialcourage.de/39292.html> (Zugriff 16.09.2011)

¹⁵⁰ Vgl.: <http://www.caritas.de/2338.asp?detail=true&id=27267> (Zugriff 16.09.2011)

¹⁵¹ Vgl. ebd.

nen Aktivitäten stehen Hilfsbereitschaft und gelebte Toleranz.¹⁵² Es werden weiterhin regelmäßige Kampagnen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen, die junge Menschen betreffen, unter anderem zur Gewaltprävention an Schulen, entwickelt.

Im Bereich ‚Migrationsarbeit – Hilfe bei Zuwanderung und Integration‘ ist der Kreisverband Börde e.V. ein aktiver Partner und zivilgesellschaftlicher Akteur: „Die Migrations- und Integrationsberatung bietet eine zielgerichtete und umfangreiche Einzelfallhilfe für Ausländer und Aussiedler und deren Familien. Ziel ist es, die Eingliederung in das soziale, kulturelle und berufliche Leben [...] zu begleiten und zu erleichtern.“¹⁵³ Mit einem angedachten neuen Projekt ‚Seniorenkompass‘ sollen die intergenerative Arbeit und ein Zugehen auf Einheimische und Migranten gefördert werden.¹⁵⁴

3.7 Weitere, ausgewählte Akteure der Zivilgesellschaft

3.7.1 Freiwillige Feuerwehr

Im ländlichen Raum nimmt die freiwillige Feuerwehr einen wichtigen Platz in der Jugendarbeit ein. Im Bördekreis stehen insgesamt 63 freiwillige Feuerwehren bereit, um im Notfall wichtige Rettungsdienste vor Ort zu leisten. Doch die ehrenamtlichen Helfer löschen nicht nur Brände, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag in der Jugendarbeit. Die Jugendfeuerwehrarbeit ist dabei vielschichtig: die Schwerpunkte liegen auf der Ausbildung, auf Sport und Spiel, Freizeiten und Umweltschutz. Kinder und Jugendliche ab dem 10. Lebensjahr werden hier sinnvoll beschäftigt und betreut, die Verbände richten oft feuerwehrsportliche Wettbewerbe und Weiterbildungsveranstaltungen aus. Daneben ist ein Hauptziel die Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen und Vereinen.¹⁵⁵ Dabei soll ein Hauptaugenmerk auf den Interessen und Bedürfnissen der Kinder liegen. Im Bildungsprogramm der deutschen Jugendfeuerwehr¹⁵⁶ ist das erste Ziel der Jugendfeuerwehrarbeit die Erziehung zu demokratischem

¹⁵² Vgl.: <http://www.sachsen-anhalt.drk.de/angebote/engagement-ehrenamt/jugendrotkreuz-jrk.html> (Zugriff 17.09.2011)

¹⁵³ Vgl.: <http://www.sachsen-anhalt.drk.de/angebote/migration-und-suchdienst/integrations-und-migrationshilfen.html> (Zugriff 17.09.2011)

¹⁵⁴ Vgl.: Geisthard, U. (2010): Ideensammlung Projekt Seniorenkompass, S.1

¹⁵⁵ Vgl.: Feuerwehrverband Börde e.V.: <http://www.florian-boerdekreis.de/default.html> (Zugriff am 22.9.2011).

¹⁵⁶ Vgl.: Jugendfeuerwehr, Bildungsprogramm: <http://www.jugendfeuerwehr.de/files/bildungsprogramm.pdf> (Zugriff am 22.9.2011)

Bewusstsein und die Beteiligung an demokratischen Prozessen.¹⁵⁷ Deshalb müssen die Bestrebungen der NPD, die Jugendfeuerwehren mit Kadern zu unterwandern¹⁵⁸, im Auge behalten und verhindert werden.

3.7.2 SPORTJUGEND BÖRDE e.V.

Die SPORTJUGEND BÖRDE ist die Jugendorganisation im Kreis-Sport-Bund Börde e.V. Er ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und die größte Jugendorganisation im Landkreis Börde und Mitglied im Kreis-, Kinder- und Jugendring. Die SPORTJUGEND BÖRDE ist ein beratendes Stimmmitglied im Jugendhilfeausschuss des Kreistages und im Netzwerk Migration des Landkreises Börde aktiv.¹⁵⁹ Sie verweisen auf die Seite ‚Integration durch Sport‘ des Landes-Sport-Bundes Sachsen-Anhalt e.V. mit den Fördermöglichkeiten für eine Integrationsarbeit durch Sport für Migrant/innen. Aber es wird nicht ersichtlich, ob und in welcher Form die SPORTJUGEND BÖRDE selbst in diesem Themenfeld aktiv ist.¹⁶⁰ Kampagnen gegen rechtsextremes Gedankengut sind auf den aktuellen Darstellungen im Internet nicht zu finden.

ALSO-Projekt

Das ALSO-Projekt steht für ‚Alternatives freizeitpädagogisches Antigewalt-Sofortprogramm‘ und will Jugendlichen ab 14 Jahren ein sinnvolles Freizeitprogramm bieten. Nach eigenen Angaben will das Projekt den sportlichen Stützpfiler der Jugendarbeit im Landkreis bilden. Hervorgegangen ist es durch eine Partnerschaft des Kreissportbund Börde e.V., dem Landkreis Börde, der Polizei und der Arbeitsgemeinschaft Börde.¹⁶¹ Seit mehr als einem Jahr sind acht Mitarbeiter beschäftigt, die die Jugendlichen zum Sporttreiben animieren. Dabei stehen verschiedene kostenfreie und bewegungsbezogene soziale Betreuungsangebote an den Standorten Oschersleben, Haldensleben und Irxleben zur Verfügung. Jugendliche sollen so davon abgehalten werden, aus Langeweile gewalttätig zu werden oder Drogen zu gebrauchen. Zudem

¹⁵⁷ Weitere soziale Ziele der Jugendfeuerwehr sind: Durchsetzung und Verwirklichung von Gleichberechtigung, Förderung der Hilfsbereitschaft und des sozialen Engagements, Vermittlung von Kommunikationsfähigkeit, Einüben von Mitverantwortung und solidarischem Handeln, Förderung der Persönlichkeit durch Einübung von Kritikfähigkeit, Toleranzbereitschaft, Fairness und Verantwortungsbewusstsein, Vermittlung von sozialer und technischer Kompetenz, Möglichkeiten zur aktiven Teilhabe und Auseinandersetzung am Alltagsleben eröffnen, Einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis der Völker aller Gesellschaftsordnungen und Kulturen leisten und aktiv für den Frieden eintreten.

¹⁵⁸ Vgl.: Interview X, 15.09.2011

¹⁵⁹ Vgl.: <http://www.sportjugend-boerde.de> (Zugriff 17.09.2011)

¹⁶⁰ Vgl.: <http://www.lsb-sachsen-anhalt.de/o.red.c/projekte-integration.php> (Zugriff 17.09.2011)

¹⁶¹ Kreis Sportbund Börde e.V., ALSO-Projekt: <http://www.ksbboerde.de/> (Zugriff am 22.9.2011).

sollen ihnen Disziplin, Zielstrebigkeit, Teamgeist und Kommunikationsfähigkeit vermittelt werden.

Der Kreissportbund Börde e.V. betont, dass es ihm wichtig ist, beim Gestaltungsprozess des Bundesprogramms ‚Toleranz fördern – Kompetenz stärken‘ mitzuwirken.¹⁶² Der Fokus liegt dabei bisher auf einer Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Neben dem Aufzeigen von sportlichen Vereinsmöglichkeiten ist ein wesentliches Ziel „die permanente Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes mit bestimmten Sportvereinen, den betreffenden Personenkreis¹⁶³ fest in die Vereinsgemeinschaft zu integrieren. Hier im Sportverein besteht eine hohe Gewähr dafür, dass sich Hemmschwellen abbauen lassen und die Integration viel schneller und intensiver stattfindet.“¹⁶⁴

3.7.3 Volkssolidarität

Das solidarische Miteinander steht im Mittelpunkt der Arbeit der Volkssolidarität. Im Zentrum von Haldensleben gelegen, kümmert sich der Verband Ohre-Börde vor allem um Rentner und Senioren, aber auch um Kinder und Jugendliche sowie soziale Problemlagen einzelner Familien in der Region. Das Angebot reicht vom ambulanten Pflegedienst über einen Mahlzeitendienst bis hin zu Kinder- und Jugendeinrichtungen.¹⁶⁵ Der Regionalverband ist in 140 Mitgliedergruppen (Orts-, Wohngebiets-, Interessen- und Selbsthilfegruppen) aktiv. Die Gruppen organisieren auf vielfältige Weise (musisch, handwerklich, sportlich, gesprächstherapeutisch) eine Nachbarschaftshilfe, bzw. Hilfe in schwierigen Lebenslagen.

Dennoch sei die Versorgung des großen Landkreises mit sozialen Dienstleistungen seit der Zusammenlegung der Landkreise und der Verlegung vieler Verwaltungsbereiche nach Haldensleben, schwieriger geworden, so die befragte aktive Mitarbeiterin des Verbandes Ohre-Börde Sie klagt: „Der Aufwand, gerade auch im sozialen Bereich von einer Ecke zur anderen zu kommen, um irgendwelche sozialen Probleme draußen zu klären, ist enorm. [...] Wir brauchen mehr Zeit als vorher. Und das empfindet auch der

¹⁶² Vgl.: Baethge, H. (2010): Interessensbekundung „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“

¹⁶³ Mit „betreffenden Personenkreis“ sind Menschen mit einem Migrationshintergrund gemeint

¹⁶⁴ Vgl.: ebd., S.2

¹⁶⁵ Die Volkssolidarität betreibt im Landkreis Börde das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum ‚Der Treff‘ in Oschersleben, das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum ‚Allertal‘ in Eilsleben sowie den Jugendclub der Volkssolidarität in Wulferstedt. ‚Der Treff‘ wurde im Jahr 2009 auch überregional als Jugendbegegnungsstätte bekannt, wo sich gemeinsam mit Jugendlichen aktiv mit dem Thema Rechtsextremismus auseinandergesetzt wurde (Wanzleber Bördebote, 23.10.2009). Dessen engagierte Leiterin Veronika Hegewald organisiert Vorträge zum Thema mit dem LKJ Magdeburg sowie Fahrten in nahe KZ-Gedenkstätten (Oschersleber Tageblatt, 23.10.2009).

ältere Bürger in unserem Bereich. [...] Es geht auch oftmals über unsere Kräfte, weil wir oft zig Kilometer fahren müssen von der einen Ecke zur anderen.“¹⁶⁶

Rechtsextremismus hingegen betrachtet sie im Bördekreis nicht als Problem: „So etwas gibt es hier nicht. Wir unterhalten uns über sowas in unseren Gruppen in den Orten. Aber unter unseren Rentnern, unter unseren Mitgliedern in den Gruppen draußen, da gibt es nichts.“¹⁶⁷ Erfahrung mit Rechtsextremen habe sie nicht. Weiterhin sieht sie kaum Anknüpfungspunkte für rechtes Gedankengut in der Börde. Wenn das Thema in den Mitgliedergruppen aufkäme, würde man aber darüber ganz offen sprechen. Als Mittel für die Bekämpfung des Rechtsextremismus plädiert sie für eine restriktivere Politik gegenüber den Rechten und fordert das Verbot von Naziaufmärschen und rechten Veranstaltungen.¹⁶⁸ Die Arbeit der Volkssolidarität schätzt sie nicht als Demokratieförderung durch soziales Handeln ein, sondern als soziale Hilfe für ältere Menschen, Menschen in schweren Lebenslagen sowie Kinder und Jugendliche.

Zukünftiges Potential haben vor allem die intergenerativen Projekte der Volkssolidarität, besonders im Hinblick auf den prognostizierten demographischen Wandel im Landkreis. Laut der Mitarbeiterin gibt es eine Ortsgruppe, „[...] die regelmäßig Treffen macht mit den Mitgliedern des Jugendclubs. Die Leute grillen dann, die Jugendfeuerwehren halten Vorträge, [die Senioren arbeiten] mit den Kindereinrichtungen, mit den KiTas generell. Oder der Musikschule.“¹⁶⁹ Bei einer immer älter werdenden Bevölkerung könnte diese fruchtbare Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit zukünftig weiter gefördert und ausgebaut werden.

3.7.4 Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Börde e.V.

Der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Börde e.V. wurde aufgrund einer pädagogisch frühkindlichen präventiven Sicht- und Herangehensweise in der Regionalanalyse mit untersucht. Es ist ein sehr aktiver Verein, der derzeit vor allem im Raum Haldensleben aktiv ist und als engagierter Akteur angesehen werden kann. Auf der Webseite wird nicht explizit gegen Rechts Stellung genommen, auch werden keine Aktionen dargestellt, was sich aber in gewisser Weise mit der pädagogischen Herangehensweise und den Vereinszielsetzungen erklären lässt. Es wird deutlich, dass die Kinder und deren Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen und Hilfe angeboten

¹⁶⁶ Vgl.: Interview VIII, 14.9.2011

¹⁶⁷ Vgl.: ebd.

¹⁶⁸ Vgl.: ebd.

¹⁶⁹ Vgl.: ebd.

wird bei „Problemen und Sorgen, damit Kinder die Chance haben, gesund, kindgerecht und gewaltfrei aufzuwachsen“.¹⁷⁰ In der Selbstdarstellung verdeutlichen sie, dass ein Zukunftsprojekt angedacht ist, das junge Eltern mit Migrationshintergrund ansprechen soll und zum Anderen die deutsche Zielgruppe für das Thema ‚Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Vorbeugung von ausländerfeindlichen Vorurteilen‘ sensibilisiert werden.¹⁷¹ Ziel ist es, Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen zu ermöglichen und eine interkulturelle und interreligiöse Begegnung und Verständigung zu fördern.¹⁷² So fanden beispielsweise diverse Ausstellungen in der Kulturfabrik und am 03.09.2011 ein großes Kindertagsfest unter dem Thema „Miteinander aller Nationen und Kulturen“ statt.

3.8 Bündnisse gegen Rechts

Das lokale ‚Bündnis gegen Rechts‘ ist im Bördekreis an der IG Metall Gewerkschaft in Oebisfelde angegliedert.¹⁷³ Aktivitäten sind nach der Internetrecherche nicht zu erkennen.

Die Linke im Bördekreis engagiert sich gemeinsam mit den Gewerkschaften sowie Jugendlichen aus dem ALSO-Projekt im ‚Aktionsbündnis gegen Rechts‘.¹⁷⁴ Das Bündnis arbeitet anlassbezogen, das heißt es reagiert auf aktuelle Ereignisse mit der Mobilisierung der Bürger. Gegründet hat sich das Bündnis in Reaktion auf die Eröffnung eines Thor-Steinar Modegeschäfts in Oschersleben. Gemeinsame Aktionen und wenig Kundenzulauf bewirkten, dass der Laden schließlich aufgab und schloss. Nichtsdestotrotz habe es in letzter Zeit kaum Anlässe für das Bündnis gegeben, um aktiv zu werden. Einfluss auf die Strukturen der Rechtsextremen hätten die Aktionen nicht, wohl aber auf das Engagement der Bürger. Ein weiterer wichtiger Ansprechpartner für das Aktionsbündnis seien die Kirchen. Laut den Aussagen einer Interviewpartnerin ist die Unterstützung des Bündnisses durch den Landkreis ideell vorhanden.

Das ‚Bündnis für Zuwanderung und Integration in Sachsen-Anhalt‘ ist landesweit aktiv und neben der Förderung und Forderung von Integrationsmaßnahmen nimmt es auch rassistische und rechtsextreme Aktionen landesweit wahr und veröffentlicht diese. Über ihre Internetpräsenz werden auch rassistische Aktionen im Bördekreis deut-

¹⁷⁰ Vgl.: <http://www.haldensleben-dig.de/index.php?sid=887> (Zugriff 18.09.2011)

¹⁷¹ Vgl.: Kinderschutzbund (2010): Interessensbekundung „Toleranz fördern – Teilhabe stärken“, S.1

¹⁷² Vgl.: ebd.

¹⁷³ Vgl.: <http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=24983> (Zugriff 18.09.2011)

¹⁷⁴ Vgl.: Interview X, 15.09.2011

lich. So berichtet das Bündnis für Zuwanderung über den erneuten rechtsextremen Anschlag auf das Asylbewerberheim in Harbke am 26.04.2010.¹⁷⁵ Seit 2002 besteht ein Arbeitstisch ‚Gewaltprävention‘ mit Sitz in Wanzleben.¹⁷⁶

3.9 Mobile Beratung für Demokratie und gegen Rechtsextremismus und Opferhilfe

Demokratische Initiativen, Einrichtungen und Institutionen, Parteien und Einzelpersonen, die mit Rechtsextremismus konfrontiert werden, werden von den ‚Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus‘ und der Mobilen Opferberatung unterstützt. Neben der Aufklärung über Handlungsoptionen, werden Schulungen zu verschiedenen Themen durchgeführt und gegebenenfalls treten sie zwischen lokalen Akteuren und der Politik als Vermittler auf.¹⁷⁷

In Sachsen-Anhalt wird seit 2007 die Beratung in Fällen rechtsextremer Ereignisse durch das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus angeboten. In diesem sind vier Träger tätig, von denen ein Träger der Verein Miteinander e.V. ist. Miteinander e.V. ist mit der Mobilen Beratung (MOB) für den Bereich Nord, Mitte und Süd in Sachsen-Anhalt zuständig.¹⁷⁸

Die Arbeit gegen Rechtsextremismus wird als eine Arbeit für eine offene demokratische Kultur begriffen und basiert auf den Standards von ‚Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus und für Demokratie‘.¹⁷⁹ Neben der Arbeitsstelle Rechtsextremismus, der Mobilen Opferberatung arbeitet der Verein Miteinander e.V. mit dem Kompetenzentwicklungszentrum Bürgerschaftliches Engagement (KEZ), der Freiwilligenagentur Halle und dem Mobilen Beratungsteam Anhalt eng zusammen und kann bei Bedarf weitere Partner/innen einbinden.¹⁸⁰

Die Angebote setzen dabei an den Alltagserfahrungen und den Handlungsoptionen vor Ort an. Eine aufsuchende und begleitende Beratung und die Umsetzung eines entwickelten Aktionsplanes mit den lokalen Akteuren orientieren sich dabei bereits im Pro-

¹⁷⁵ Vgl.: <http://www.buendnis-zuwanderung.de/alt/0news/0newspage.php?id=1272287773> (Zugriff 21.09.2011)

¹⁷⁶ Vgl.: Interview V, 15.09.2011

¹⁷⁷ Vgl.: http://kommunalwiki.boell.de/index.php/Mobile_Beratungsteams_gegen_Rechtsextremismus (Zugriff 21.09.2011)

¹⁷⁸ Vgl: Ministerium für Arbeit und Soziales (2011):Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus. S.7

¹⁷⁹ Vgl.: <http://www.miteinander-ev.de/index.php?page=29&modaction=detail&modid=16> (Zugriff 21.09.2011)

¹⁸⁰ Vgl.: ebd.

zess an den demokratischen Prinzipien und Methoden. Da sie sich selbst als Katalysatoren sehen, führen die Beratungsstellen nur in Ausnahmefällen Projekte selbst durch, denn die Arbeit orientiert sich am Prinzip der ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘.¹⁸¹ Für den Bördekreis ist das regionale Beratungsteam Nord mit Sitz in Salzwedel zuständig.

3.10 Migrantenorganisationen / Migrationsberatungsangebote

Die von der Landesregierung eingesetzten Koordinierungsstellen für die kommunale Integrationsarbeit in den Landkreisen und kreisfreien Städten sollen vor Ort tätige Behörden, Organisationen, Vereine und Verbände die mit der Thematik ‚Integration‘ befasst sind zusammenbringen. Ziel ist die Integration von Migrant/innen und die Förderung eines interkulturellen Zusammenlebens. Für den Bördekreis ist hierfür Frau Lada Kutza mit Sitz in Haldensleben zuständig.

Eine Beratung und Hilfe im Themengebiet Migration für Spätaussiedler, Asylsuchende, Asylberechtigte, ausländischen Arbeitnehmer und Flüchtlinge erfolgt für die Themenfelder:

- Aufnahmeverfahren
- Antragstellung und Durchsetzung sozialer Leistungsansprüche
- Praktische Hilfen beim Ausfüllen von Anträgen, Behördenkorrespondenz
- Organisation von Freizeitangeboten
- Fragen zum Asylverfahren
- Problemen mit dem Aufenthaltsstatus
- Informationen über die Möglichkeit der Familienzusammenführung

Diese Beratung bietet in Oschersleben der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. an. Daneben betreibt er in Oschersleben den ‚Treffpunkt ‚Börde‘. Der Treffpunkt ‚Börde‘ wird aus Bundesmitteln anteilig auf drei Jahre befristet gefördert und ist ein Integrationsprojekt für jugendliche Spätaussiedler, jüdische Kontingentflüchtlinge und Einheimische. „Neben niedrigschwelligen Angeboten wie Hausaufgabenhilfe, Spielnachmittage, Begegnungsabende für Migranten und Einheimische sowie Informations- und Kulturveranstaltungen für erwachsene Spätaussiedler und andere Migranten stehen die Sucht- und Gewaltprävention im Vordergrund. Der Treffpunkt Börde hat sich zum Ziel gesetzt, die Integrationschancen von Spätaussiedlern und anderen Migran-

¹⁸¹ Vgl.: ebd.

tengruppen zu verbessern.“¹⁸²

4 Handlungsempfehlungen

Um im Folgenden Empfehlungsansätze für den Lokalen Aktionsplan zu geben, sollen im Vorfeld die von den befragten Akteuren gegebenen Wünsche und Hinweise zusammenfassend dargestellt werden.

4.1 Wünsche und Vorschläge für Antirassismus und Toleranzförderung

Als besonders wichtiges Instrument und bedeutsamer Ansatz gegen Rechts und zur Toleranzförderung und Demokratiestärkung werden die Möglichkeiten im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes gesehen. Das existierende Bündnis und die vorhandenen Netzwerkstrukturen sollten gestärkt werden. Es müssen ‚lebendige Netzwerke‘ entstehen, die auch im Alltag der Menschen wirken.

Schulen

Besonders die Initiative ‚Schulen ohne Rassismus – Schule mit Courage‘ (in Wolmirstedt, Haldensleben und Oschersleben¹⁸³ bestehen hierzu schon sehr gute Ansätze) wird als Chance gesehen, dass sich Kinder und Jugendliche mit der Thematik des Rechtsextremismus auseinandersetzen, die Probleme beleuchten und lernen, demokratiefördernde Impulse zu setzen. Umso früher interkulturelle und antirassistische Bildungsmaßnahmen einsetzen, desto größer und nachhaltiger sind die Aussichten auf Erfolg.¹⁸⁴ Symbolischer Aktionismus wird in der Mehrzahl als kritisch und kontraindiziert angesehen und oberflächliche Lösungen werden abgelehnt.

Opferhilfe

Die Opfer von rechter Gewalt bzw. auch potentielle Opfer müssen gestärkt, gefördert und unterstützt werden. Noch geschieht es zu häufig, dass de facto ein Täterschutz Vorrang vor den Rechten und Lebensinteressen der Opfer erhält. Die Bevölkerung ist

¹⁸²Vgl.: <http://www.caritas-magdeburg.de/53077.html> (Zugriff 22.09.2011)

¹⁸³Berufsbildende Schulen in Oschersleben, Prof.-Förster-Gymnasium in Haldensleben

¹⁸⁴Vgl. Interview II, 14.09.2011

hierfür weiter zu sensibilisieren und ihre Verantwortung ist stärker herauszustellen.¹⁸⁵

Lokale Strukturen

Als wertvolle vorhandene Strukturen, die es vor Ort noch gibt, werden hier in erster Linie die Jugendfeuerwehren und die Sportvereine gesehen. Sie sollten für eine frühe und antirassistische Aufklärungsarbeit noch konsequenter genutzt werden.

Jugendarbeit darf rechte Tendenzen nicht akzeptieren, stattdessen muss die alternative nicht-rechte Jugendkultur gestärkt werden.¹⁸⁶

Rechtsextremismus sollte nicht als ein randständiges Thema, sondern als ein gesamtgesellschaftliches Problem aller Altersschichten und sozialen Schichten betrachtet und behandelt werden.¹⁸⁷ Das Wirkungsfeld von Neonazis muss eingeschränkt werden, eine ‚Normalisierung‘ und alltagskulturelle Verankerung rechtsextremer Anschauungen dürfen nicht geschehen. Hierzu ist eine aktive Aufklärungsarbeit über Rechts nötig, ebenso eine verstärkte Bürgermobilisierung, das Schaffen eines breiten Aktionsbündnisses gegen Rechtsextremismus (Parteien, Gewerkschaften, Unternehmen, Vereine, Bildungsstätten, Wohlfahrtsverbände, Sport, Feuerwehren).¹⁸⁸ Auch die Presse muss sich dabei ihrer Macht und ihrer Möglichkeiten bewusst sein. Eine sensiblere Berichterstattung hinsichtlich der Opfer rechter Gewalt ist dabei unbedingt zu wünschen.¹⁸⁹

Öffnung und Bewerbung des Angebotes der Jugendarbeit

Bisher werden Angebote für interkulturelle Begegnungen¹⁹⁰ nur unzureichend von der Zielgruppe ‚junge Menschen‘ angenommen. Hier eine Öffnung zu erreichen, wäre für unser Gemeinwesen entscheidend und würde zu mehr Toleranz für andere Kulturen und Völker führen. Eine breite gesellschaftliche Befürwortung und Werbung für die Vorteile und interessanten Aspekte derartiger gemeinschaftsfördernder und völkerverständigender Möglichkeiten könnte und müsste über Pädagogen und Sozialarbeiter in der Zielgruppenarbeit erfolgen.¹⁹¹

Es wird in den Vorschlägen des Öfteren in zwei Kategorien gedacht: Einerseits müs-

¹⁸⁵ Vgl.: Interview IX, 19.09.2011- Mitarbeiter ‚Regionales Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Sachsen-Anhalt Nord‘ und ‚Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt Nord‘

¹⁸⁶ Vgl.: ebd. / Interview III, 15.09.2011

¹⁸⁷ Vgl.: Interview X, 15.09.2011

¹⁸⁸ Vgl.: ebd.

¹⁸⁹ Vgl.: Interview IX, 19.09.2011

¹⁹⁰ Vgl.: Interview III, 15.09.2011

¹⁹¹ Vgl. ebd.

sen diejenigen jungen Menschen im Fokus der Unterstützung und Hilfe stehen, die akut gefährdet sind. Andererseits müssen in der Breite in präventiver Hinsicht die Sozialkompetenzen und eine demokratische Wertevermittlung gefördert und gestärkt werden.¹⁹² Dabei darf es nicht darum gehen, dass man das, was man bisher gemacht hat, unkritisch fortführt, sondern es geht darum, direkt an den Bedürfnissen und Befindlichkeiten, aber auch an den Ressourcen und Stärken der Zielgruppen anzusetzen.¹⁹³ Es geht um Teilhabechancen aller Altersgruppen, was auch den Seniorenbereich ausdrücklich mit zu umfassen hat. Um dies zu erreichen, müssen aus Sicht der Befragten die Betroffenen und die zivilgesellschaftlichen Organisationen, die bisher für die Betroffenen als Ansprechorte zur Verfügung standen, von Anfang an beim Einleiten des Veränderungsprozesses einbezogen werden. Des Weiteren bedarf es einer Professionalisierung der Jugendarbeit,¹⁹⁴ eine stärkere personelle Unterstützung von Jugendeinrichtungen¹⁹⁵ und eine auf Kontinuität und Langfristigkeit angelegte Projektinitiierung.¹⁹⁶

Bei der Anwendung von sozialraumaktivierenden Methoden müssen diese konsequent bis zum Ende angewandt werden. Das heißt, neben der Einbeziehung der Zielgruppe, müssen sich die Verantwortlichen auch die Lebenslagen der Betroffenen bewusst machen, mit ihnen gemeinsam Lösungswege suchen und diese auch begleitend mit gehen. Wenn man dabei die Zielgruppe wirklich erreichen will, dann ist hierbei auf die jeweiligen Wege der Ansprache zu achten.¹⁹⁷

Intergenerativer Ansatz

Projekte mit einem intergenerativen Ansatz werden bei allen Befragten gewünscht. Das Konzept der ‚Mehrgenerationenhäuser‘, aber auch die Öffnung noch vorhandener Vereinstätigkeiten im ländlichen Raum für weitere Altersgruppen werden als Prävention gegen rechte Tendenzen, wie auch als Ansatz des Miteinanders und eines Stärkens des sozialen Lernens gesehen.¹⁹⁸ Eine Interviewpartnerin betonte,¹⁹⁹ dass das Motto des Lokalen Aktionsplanes ‚Die Familien stärken‘ im Vordergrund des Wirkens und der

¹⁹² Vgl.: Interview IV, 15.09.2011 / Interview II, 14.09.2011 / Interview I, 13.09.2011

¹⁹³ Vgl.: Interview IV, 15.09.2011

¹⁹⁴ Anstatt des Einsatzes im sozialen Bereich von nichtqualifizierten Personal über die Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik (AGH-Maßnahmen, Bürgerarbeit).

¹⁹⁵ Vgl.: Interview VII, 12.09.2011

¹⁹⁶ Vgl.: ebd.

¹⁹⁷ Vgl.: Interview IV, 15.09.2011

¹⁹⁸ Vgl.: bspw. Interview VIII, 14.09.2011 / Interview II, 14.09.2011 / Interview I, 13.09.2011

¹⁹⁹ Vgl.: Interview V, 15.09.2011

Arbeit stehen sollte.²⁰⁰ Einen intergenerativen Ansatz mit dem Ziel, gesellschaftlich alle zu beteiligen, wo Senioren wie auch die Wirtschaft etc. einbezogen werden, wurde für äußerst wichtig und für erfolgsversprechend gehalten. Es müssen sich alle demokratischen und zivilgesellschaftlichen Akteure und Mitglieder zu einer interkulturellen Öffnung bekennen und die Gefahren des Rechtsextremismus müssen gesehen, benannt und abgewehrt werden.²⁰¹

4.2 Richtungsempfehlungen

Als Abschluss werden Ansatzpunkte für ein besseres Nutzen der vorhandenen Potentiale und Ressourcen zur Verstärkung des Engagements gegen Rechts und zur Förderung von Toleranz gegeben.

4.2.1 Mehrheitsgesellschaft in der Pflicht

Menschen mit rechtsextremen Einstellungen sind in vielen verschiedenen gesellschaftlichen Wirklichkeiten aktiv. Sie sind keine homogene Szene mit einem einheitlichen Vorgehen, vielmehr wird unter anderem an der so genannten Drei-Säulen-Strategie²⁰² offensichtlich, dass je nach Interessen und Kompetenzen verschiedene politische Bereiche von verschiedenen Strömungen und Personen innerhalb der Szene abgedeckt werden. In seiner Gesamtheit ergibt sich daraus ein breiter gesellschaftlicher Einfluss, ohne dass jede einzelne Aktivität hierzu zentral abgestimmt werden muss.

Auch das gesellschaftliche Engagement gegen diese Einflüsse ist vielfältig und muss möglichst breit ansetzen.

Aufklärung rechtsextremer Vorfälle und demokratischer Protest

Es ist wichtig, dass rassistische, diskriminierende Aktionen und Vorfälle auch als diese erkannt, öffentlich benannt und mit demokratischen Gegenmaßnahmen bedacht werden. Deshalb ist die Auseinandersetzung mit dem rechtsextremen Gedankengut und dessen Absichten unabdingbar. Jedes Schweigen und Verdrängen stärkt die Protago-

²⁰⁰ Vgl.: Interview V, 15.09.2011

²⁰¹ Vgl.: ebd.

²⁰² Vgl.: Heide, S.: Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Neonazismus, Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung. Regionalanalyse für den Landkreis Mansfeld-Südharz in Sachsen-Anhalt, S. 30: „Mit der Drei-Säulen-Strategie ist das 1997 vom damaligen NPD-Bundesvorsitzenden U. Voigt veröffentlichte Konzept gemeint. Es geht um das parallele Vorgehen auf verschiedenen Ebenen als Schlüssel zum Erfolg. Es sind die drei Säulen: ‚Kampf um die Straße‘, der ‚Kampf um die Köpfe‘ und der ‚Kampf um die Parlamente‘. Seit der damaligen Veröffentlichung orientiert sich ein Großteil der Neonazi-Szene an diesem Ansatz, da er auch der Heterogenität und den unterschiedlichen Wirkungsbereichen der Szene Rechnung trägt.“

nisten der rechten Szene. Je nach Interessen, Tätigkeitsfeldern und Kompetenzen sollten sich Menschen mit den Aktivitäten der Neonazis auseinandersetzen, ihren Fokus auch auf die Unterstützung und Entmarginalisierung von Betroffenen legen, die entsprechenden Haltungen nicht aber die Menschen ausgrenzen und sich für eine pluralistische, verantwortungsbewusste und beteiligungsorientierte demokratische Bürgerschaft einsetzen.²⁰³

Die Zustimmung zur NPD im ländlichen Raum wächst und der Einfluss von neonazistischer Musik und Lifestyle auf Kinder und Jugendliche ist nicht zu leugnen. Aus diesem Grund reicht es nicht, dem Einfluss indirekt mit Begegnungsveranstaltungen und Toleranzaufrufen zu begegnen. Es muss der direkte Einfluss von Neonazis verhindert werden. Das heißt, überall dort, wo Neonazis öffentlich, z.B. mit Infoständen, im Wahlkampf aktiv werden, aber auch dort, wo sie ihre Strukturen im Verborgenen aufbauen, muss vielfältiger und lautstarker Protest angeregt, durchgeführt und gefördert werden.²⁰⁴

Eine Zivilgesellschaft sollte für verschiedene Anlässe angemessene Formen des Protests entwickeln. Auch hierbei bieten die Vielfalt und die Parallelität unterschiedlicher Ansätze eine Chance, die Wirkungen des Protests zu vergrößern. Zu diesem Zweck fehlt es bei konkreten Anlässen an einem Netzwerk mit einem Mobilisierungspotential, das weit in die Zivilgesellschaft hineinreicht.

Aber auch die im Alltag sich wiederfindende Präsenz von Neonazis und deren Meinungen in Form von Aufklebern, Graffiti, Bekleidung u.ä. im öffentlichen Raum sind ein Problem. Sie signalisieren den Neonazi-Gegnern und vor allem auch den von Rassismus und rechter Gewalt Betroffenen, dass diese ein geduldeter oder gar ein akzeptierter Normzustand sind. Hier können die Entfernung von derartigen Schmierereien und Parolen, sowie der Protest gegen rechte und neonazistische Äußerungen den Neonazis den öffentlichen Raum streitig machen und positive Signale der Unterstützung und Solidarität an die (potentiell) Betroffenen senden. Ein bewusster und aktiver lokaler Medieneinsatz wird dabei angeraten.

Gemeinsame Ziele - verschiedene Ansätze: die zivilgesellschaftlichen Akteure

Trotz der im Landkreis begrenzten personellen Ressourcen sollte nicht versucht wer-

²⁰³ Vgl.: ebd.

²⁰⁴ Vgl.: ebd., S.32

den, die verschiedenen Akteure zu einem gemeinsamen Plan und zu einem zentral gesteuerten Vorgehen zu bewegen und sie so einzuengen. Denn wenn sich die Beteiligten über ein gemeinsames Metaziel verständigt haben, dann bietet eine Parallelität verschiedener Ansätze die Chance, dass die Menschen dort aktiv werden, wo sie ihre Interessen und Kompetenzen am Wirkungsvollsten einsetzen können, genauer gesagt so nah wie möglich an der eigenen Lebensrealität und im eigenen Lebenswirkungsfeld. Für eine gegenseitige Unterstützung und einen Austausch in einem größeren Rahmen ein gemeinsames Koordinierungsnetzwerk der Zivilgesellschaft gefunden werden, das sich an den Bedürfnissen der Akteure orientiert und möglichst wenig zusätzlichen Aufwand und Verschleiß verursacht.

Wie ein solches Netzwerk aufgebaut werden kann, das könnte im Rahmen einer Zukunftswerkstatt von allen Akteuren, wichtigen lokalen Eliten und Interessierten beraten werden.

Dokumentation rechtsextremer Aktivitäten

Oftmals werden neonazistische Aktivitäten und Erscheinungsformen nur von Einzelnen wahrgenommen. So ist es weder für besonders Interessierte noch für die Bevölkerung möglich, einen Überblick über das Ausmaß der Verbreitung, über einzelne Strukturen und tatsächliche rassistische Absichten zu gewinnen. Da Neonazis oft selbst bestimmen, was und wie viel sie an die Öffentlichkeit gelangen lassen, sind Recherchen und die kontinuierliche Dokumentation der Aktivitäten notwendig, um immer wieder aktuelle Grundlagen für die Aufklärungsarbeit zu gewinnen. Natürlich müssen die Tatsachenberichte überprüft und auch kritisch hinterfragt werden. Aber es sind gerade auch die Vorfälle und Ereignisse wahrzunehmen, die unterhalb der strafrechtlichen Relevanz und damit der Zuständigkeit der Polizei liegen.

Dauerhaftes politisches Engagement

Ein symbolisches Bekenntnis lokaler Eliten signalisiert der Gesellschaft, dass Neonazismus und Rechtsextremismus kein akzeptierter Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft ist. Das kann Menschen ermutigen selbst aktiv zu werden. Symbolpolitik ist dann sinnvoll und wichtig, wenn sie in ein breites Spektrum von Maßnahmen eingebettet ist. Symbolpolitik wird dadurch glaubhaft, dass das Thema anlassbezogen und als Reaktion auf rechte Vorfälle, aber auch unabhängig von konkreten Ereignissen immer wieder auf die Agenda gesetzt wird. Wenn das nicht der Fall ist, dann wirkt das

symbolische Bekenntnis schnell unglaubhaft. Symbolpolitik zur ‚bloßen‘ Imagerettung einer Stadt oder Region vertuscht eher das Problem, als das es hilfreich für eine Auseinandersetzung wäre.²⁰⁵

Informationsmöglichkeiten für die Bevölkerung: eine Internetplattform gegen Rechts

In der Analyse wurde deutlich, dass, wer sich über Initiativen und Aktivitäten ‚gegen Rechts‘ im Landkreis informieren möchte, im Internet lange recherchieren muss. Es empfiehlt sich, eine Internetseite ‚gegen Rechts‘ zu gestalten, die interessierten Bürgerinnen und Bürgern und Akteuren als Übersicht zu Aktivitäten gegen Rechtsextremismus dient. Auf dieser Internetseite sollten in übersichtlicher Form Positionen, Aktivitäten und Angebote, wie z. B. aktuelle Veranstaltungen aufgeführt werden.

Auch eine gebündelte Form von Veröffentlichungen über aktuelle Vorfälle und Entwicklungen seitens der Neonazis könnte dazu dienen, eine größere Öffentlichkeit für die Probleme im Bördekreis zu schaffen und zum zivilgesellschaftlichen Engagement gegen Rechts zu aktivieren. Eine solche Seite sollte einen einfachen Domainnamen haben, grafisch attraktiv sein und regelmäßig und verantwortungsvoll aktualisiert werden. Außerdem sollte sie die tatsächlichen Aktivitäten und das Engagement der Bevölkerung zeigen und nicht nur die Verwaltung, die Förderprogramme oder Floskeln einer ‚political correctness‘ repräsentieren. Zu beachten ist dabei eine kontinuierliche Pflege einer derartigen Internetplattform, denn nichts ist schlimmer, als eine veraltete oder leere Homepage.

4.2.2 Ressourcen durch Vielfalt

Es ist wichtig, dass die Verwaltung sich der Probleme mit dem Rechtsextremismus bewusst ist und mit dem ihr zur Verfügung stehenden Mitteln entschieden darauf reagiert. Im Bördekreis gibt es verschiedene Beispiele, die dieses Bewusstsein und die Bereitschaft zum Handeln innerhalb der Verwaltungsstrukturen belegen.

Auf neonazistische Aktivitäten können verwaltungsrechtliche und ordnungspolitische Maßnahmen jedoch nicht die einzige Antwort sein. Für eine nachhaltige Wirkung des Engagements ‚gegen Rechts‘ muss auch die Zivilgesellschaft außerhalb der etablierten politischen Institutionen die Möglichkeit erhalten, in eigenen Strukturen Ideen zum Umgang mit den Problemen zu entwickeln. Verbände, Vereine, aber auch interessensgeleitete Einzelpersonen müssen die Möglichkeit haben, Erfahrungen auszutauschen,

²⁰⁵ Vgl.: ebd., S.37

ihre Ideen und Perspektiven in Auseinandersetzungen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen, ohne dass sie sich dafür in ‚von oben‘ vorgegebenen konventionellen Strukturen bewegen müssen. Somit sollten stark ausgeprägte zentralistische Strukturen vermieden werden.

Aushandlungsprozesse zwischen allen Beteiligten entstehen dann, wenn man sich eines gemeinsamen übergeordneten Ziels und der unterschiedlichen Herangehensweisen und Ressourcen bewusst ist. Die Verwaltung sollte diesen Prozessen den Raum und die Zeit geben, die sie dafür benötigen. Solche Prozesse der Zivilgesellschaft mit einer aktiven Bürgerbeteiligung sind oftmals langwierig und bedürfen gerade am Anfang oft einer professionellen externen Anleitung. Hier sollte auch das Beratungsangebot des Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Anspruch genommen werden.

Konsequente Unterstützung benachteiligter Bevölkerungsgruppen

Ausgrenzungsprozesse aus dem gesellschaftlichen Leben können als Ursache gruppenspezifischer Menschenfeindlichkeit betrachtet werden. Aus diesem Grund muss in einer breiten Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die vorhandenen Ressourcen und Potentiale einer heterogenen Gesellschaft entstehen. Um den Blick für Probleme von Migranten, Minderheiten, aber auch von einheimischen von Benachteiligung und Armut bedrohten Menschen zu schärfen und Gegenstrategien für die Benachteiligung zu entwickeln, müssten diese Bevölkerungsgruppen in Institutionen, öffentlichen Einrichtungen, im Sport eine konsequente Unterstützung erfahren.

Jugendkonferenzen

Um interessante Freizeitangebote als Alternative zu rechtsextremen Veranstaltungen anzubieten braucht es eine sozialraumorientierte Kinder- und Jugendarbeit. Um diese auch in ländlichen Regionen wie dem Landkreis Börde mit Verkehrsanbindungsproblemen und wenig hauptamtlich angestellten Sozialpädagogen zu verwirklichen gibt es seit Anfang der 1990er Jahre das Konzept der Jugendkonferenzen. Gegründet wurde die Idee im Landkreis Stade. Jugendkonferenzen (JuKos) sind Netzwerke aus Vereinen, Jugendpflegen, Schulen, Kindertagesstätten und der Verwaltung.²⁰⁶ Um ihre Inte-

²⁰⁶ Vgl.: Hinrichs, Christian (2009): Sozialraumorientierte Kinder- und Jugendhilfe in der Praxis. Eine Konferenz bringt Leben auf die Dörfer. In: AKP – Fachzeitschrift für Alternative Kommunalpolitik, H 7880, 3/2009, 30.Jhg., S. 30.

ressenvertretung lokal zu stärken sind seit 2004 auch Kinder und Jugendliche stärker an den JuKos beteiligt. Bei den Mitgliederversammlungen der Kreisjugendringe sind die JuKos stimmberechtigt. Ziel der Konferenzen ist es die schulische und außerschulische Jugendbildung besser zu verzahnen und alle Akteure der Jugendarbeit zusammen zu bringen. Die Voraussetzung einer JuKo-Gründung ist die Zustimmung von mindestens 51% aller lokalen Vereine der Kinder- und Jugendarbeit sowie ein Ratsbeschluss. Die Bedingungen sind, dass eine Gemeinde die JuKo aktiv unterstützt, sei es logistisch, mit der Bereitstellung von Räumlichkeiten oder Ähnlichem. Außerdem verpflichtet sich die Gemeinde, den Inhalt der Konzeption zu erfüllen und ernennt eine/n Vertreter/in aus dem Rat und der Verwaltung. Der Landkreis gibt dabei das Grundgerüst vor: die Richtlinien werden vom Jugendhilfeausschuss des Landkreises entworfen, beschlossen und für die Gemeinden mit einer Jugendkonferenz bindend. Hiermit soll das neue Gremium lokal besser verankert sein und Akzeptanz geschaffen werden. Das Netzwerk verfügt über einen Haushalt, der sich zur Hälfte aus Landkreismitteln und einem Zuschuss der zuständigen Gemeinde zusammen setzt. So kann bspw. ein Materialpool angelegt werden, der von den teilnehmenden Vereinen und Verbänden genutzt werden kann. Auch Zuschüsse zu Veranstaltungen der Mitgliedsorganisationen sind möglich. Zusätzlich hat eine JuKo als Servicestelle eine Beratungs- und Informations- und Kontaktfunktion für alle Beteiligten über die Gemeindegrenzen hinweg. Durch die Vernetzung können Freizeitangebote besser aufeinander abgestimmt und Überschneidungen vermieden werden. Die projektbezogene Zusammenarbeit verschiedener Akteure wird auf diese Weise deutlich vereinfacht. Erfahrungsgemäß ist der organisatorische Aufwand sogar relativ gering: vier Sitzungen pro Jahr reichen im Allgemeinen aus um die Jugendarbeit besser zu koordinieren. Zusammenfassend kann man sagen, dass JuKos wesentlich zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Börde beitragen könnten.

Schulung von Mediatoren

Um Menschen mit Zuwanderungshintergrund gerecht zu werden und auch den Blick für Minderheiten zu schärfen, wäre die Schulung von Mediatoren in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zu empfehlen. Hierzu ist aber im Vorfeld eine kritische Reflexion von gängigen Kulturkonzepten zu Gunsten eines erweiterten Begriffs im Sinne von Diversität jenseits ethno-kultureller oder nationaler Definitionen vonnöten.

Ethnische Minderheiten müssten in allen gesellschaftsrelevanten Kontexten (Verwaltung, Aktivitäten des Engagements, Politik) noch sichtbarer sein. So würde auch eine

gesellschaftliche Wertschätzung des ethnisch-kulturellen Kapitals²⁰⁷ dieser Gruppen demonstriert, was für eine positive Selbstwahrnehmung von Minderheiten und Migranten eine bedeutende Rolle spielt. Und das hätte wiederum eine positive Vorbildfunktion für junge Menschen, die durch Elternhäuser mit geringer Bildung bzw. mit geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt nur schwer gegeben werden kann.²⁰⁸

4.2.3 Weiterführung bestehender Konzepte

Sinnvolle Konzepte und Strategien sind im Bördekreis durchaus vorhanden. Zum Beispiel kann für den Bereich ‚Jugendarbeit im ländlichen Raum‘ als Präventionsmaßnahme gegen Neonazismus die Camino-Studie angesehen werden. Eine längerfristige Planbarkeit neben einer Verbesserung der personellen und finanziellen Ausstattung wurde in den Experteninterviews immer wieder gewünscht. Eine Expertin bedauerte, dass durch die Projektgebundenheit vieler Mittel Konzepte trotz guter Erfolge nach wenigen Jahren sterben, weil sie nicht verlängert werden können. Maßnahmen zur Begegnung und die Unterstützung Jugendlicher beim Übergang in den Beruf bedürfen allerdings einer dauerhaften Aufmerksamkeit.

Schwerpunkte im Bereich Jugendarbeit setzen

Insofern sollte seitens des Landkreises eine eigenständige Schwerpunktsetzung in diesem Bereich erfolgen und unabhängig von Projektmitteln sollten langfristige Ziele entwickelt werden, die sich an der Konzeption von Vielfalt und Toleranz im ländlichen Raum und in der Jugendarbeit orientieren. Auch außerhalb der Jugendarbeit ist eine Sensibilisierung für Vielfalt und Toleranz in Bereichen des ländlichen Lebens, beispielsweise unter intergenerativen Ansätzen, zu fördern und zu unterstützen.

Vernetzung mit der Wirtschaft und den Verbänden

In einigen Bereichen wird deutlich, dass sich Institutionen, z. B. im Bereich Schule – Schulsozialarbeit, zu Netzwerken zusammengeschlossen haben und erfolgreich zur Lösung von Konflikten und Problemen oder zur kulturellen Bereicherung des Schulalltags nutzen. Doch auch hier wird in Einzelfällen festgestellt, dass diese Netzwerke durchaus noch ausbaufähig sind. So wird beispielsweise eine bessere Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft und ihren Verbänden gefordert, da auch sie als wesentlicher

²⁰⁷ Vgl.: Schmidtke 2010

²⁰⁸ Vgl.: Baumgärtner 2011

gesellschaftlicher Akteur gelten und im jeweiligen Gemeinwesen nicht nur Verantwortung tragen, sondern von den etwaigen zivilgesellschaftlichen Entwicklungen profitieren bzw. von den Auswirkungen des Neonazismus unmittelbar betroffen sind.

Kommunikation auf Augenhöhe

In den Experteninterviews wurde deutlich, dass gerade im Kontext der Schulsozialarbeit das Konzept der ‚Sozialraum- und Lebensweltorientierung‘ und des ‚Empowerments‘ schon aktivierend in Einzelprojekten angewendet wird. Die Implementierung von Empowermentstrukturen im lokalen Raum bedarf zeitlicher Ressourcen und einer rigorosen Anwendung des Prinzips der ‚Kommunikation auf Augenhöhe‘ mit der jeweiligen Zielgruppe. Nur wenn die Zielgruppe, die erreicht werden soll, von Beginn an in die Planung, die Projektkonzepterstellung, in der Umsetzung beteiligt und an ihren Bedürfnissen angesetzt wird, werden sich die erhofften Erfolge einstellen. Aus diesem Grund wird empfohlen, den in der Schulsozialarbeit begonnenen Ansatz aktiv und langfristig auch auf weitere Zielgruppen und Themenfelder auszuweiten und in der beschriebenen Art und Weise anzuwenden.

Benachteiligung erkennen und bekämpfen

Unter den Gesichtspunkten Recht auf Teilhabe, politische Partizipation und sozialer Netzwerke wirken sich negative Anerkennungsbilanzen für benachteiligte junge Menschen negativ auf die Toleranz innerhalb der Gesellschaft aus.²⁰⁹ Es ist davon auszugehen, dass für Jugendliche, die Schwierigkeiten in der Schule und beim Übergang in den Beruf, die mangelnde Mitbestimmungs- und Teilhabeerfahrungen und nur geringe positive Erfahrungen der Einbindung in soziale Netzwerke jenseits des eigenen Nahraums haben, leicht zu einem Verlust von Selbstbewusstsein, dem Rückzug in peer-groupspezifische jugendkulturelle Praxen und unter Umständen auch in die eigene ethnische Gruppe kommen kann, was sie für rechte Gruppen und deren Gedankengut anfälliger macht. Damit diese Erfahrungen von ‚negativen Anerkennungsbilanzen‘ verhindert werden, sind integrierte pädagogische Ansätze nötig, die nicht nur die Zielgruppe, die benachteiligten Jugendlichen in den Blick nehmen, sondern auch die Dimension der Institutionen, die in engerem und weiterem Sinne mit Jugendlichen zu tun haben und die gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge, welche sich negativ auf die Lebenswelten der jungen Menschen auswirken können.

²⁰⁹ Vgl. Heitmeyer et.al, 2002

Literaturverzeichnis / Quellen

Baumgärtner, E. (2011): Expertise zu Bedarfen, Potentialen und Handlungsempfehlungen in der Jugendarbeit und der Jugendbildung, Mannheim

Camino-Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich GmbH (2010): Demographischer Wandel praktisch – ein beteiligungsorientierter Prozess im Landkreis Börde. Entwicklung von Strategien im Umgang mit den Folgen des demographischen Wandels im Arbeitsfeld Jugendarbeit, Berlin.

Heide, S.: Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Neonazismus, Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung. Regionalanalyse für den Landkreis Mansfeld-Südharz in Sachsen-Anhalt

Heitmeyer, W. et al.(2002): Soziale Desintegration. Die riskanten Folgen negativer Anerkennungsbilanzen. In W. Heitmeyer et al. (Hrsg), Deutsche Zustände, Frankfurt a.M., Suhrkamp, S. 37-58

Hinrichs, C. (2009): Sozialraumorientierte Kinder- und Jugendhilfe in der Praxis. Eine Konferenz bringt Leben auf die Dörfer. In: AKP – Fachzeitschrift für Alternative Kommunalpolitik, H 7880, 3/2009, 30.Jhg.

Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt (2011): Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus. Broschüre

Schmidtke, O. (2010): Ethnisches kulturelles Kapital in der Arbeitsmarktintegration: Zwischen ethnischer Nischenökonomie und Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt. In: A.- M. Nohl et al. (Hrsg.): Kulturelles Kapital in der Migration. Hochqualifizierte Einwanderer und Einwanderinnen auf dem Arbeitsmarkt. Wiesbaden, S. 247-259.

Kommentierte Quellen:

Baethge, H. (2010): Interessensbekundung „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“

Bundesagentur für Arbeit, Statistik Börde:

[http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_29778/SiteGlobals/Forms/Themenauswahl/themenauswahl-](http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_29778/SiteGlobals/Forms/Themenauswahl/themenauswahl-1-)

[Form.html?view=processForm&resourceId=210342&input_=&pageLocale=de®ionInd=15083&year_month=201108&topicId=17544&topicId.GROUP=1&search=Suchen](http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_29778/SiteGlobals/Forms/Themenauswahl/themenauswahl-1-Form.html?view=processForm&resourceId=210342&input_=&pageLocale=de®ionInd=15083&year_month=201108&topicId=17544&topicId.GROUP=1&search=Suchen) (Stand August 2011).

Bundesagentur für Arbeit, Statistik Kreis Börde:
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Sachsen-Anhalt/Boerde-Nav.html> (Stand August 2011).

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung: www.raumbeobachtung.de (abgerufen am 9.9.2011)

Deutscher Bundestag, Drucksache 17/6232:1),
<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/062/1706232.pdf>

Feuerwehrverband Börde e.V.: <http://www.florian-boerdekreis.de/default.html> (Zugriff am 22.9.2011).

Geisthard, U. (2010): Ideensammlung Projekt Seniorenkompass

Haldenslebener Sonntag: Meile als Zeichen gegen Rechtsextreme (15.1.2011)

Haldenslebener Volksstimme: Parlamente als Bühne für rechtsextreme Propaganda (25.09.2010).

http://kommunalwiki.boell.de/index.php/Mobile_Beratungsteams_gegen_Rechtsextremismus (Zugriff 21.09.2011)

http://nazis-nein-danke.de/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=49&Itemid=56,
Zugriff 13.09.2011

http://spdnet.sozi.info/sa-anh/jusosanh/index.php?mod=content&menu=130103&page_id=591

<http://spdnet.sozi.info/sa-anh/jusosanh/index.php?mod=search&query=Rechts&start=0&limit=10&menu=404>

<http://www.avw-sachsen-anhalt.de/webKreator/index.asp> (Zugriff 16.09.2011)

http://www.awo.org/index.php?eID=tx_nawsecured1&u=0&file=fileadmin/user_upload/AWO_Ansicht/AWOAnsicht_1_11.pdf&t=1315778921&hash=f58c79fe92492a1a3fce31ce55f141fe

<http://www.awoboerde.de/>

<http://www.awo-sachsen-anhalt.de/>

<http://www.buendnis-zuwanderung.de/alt/0news/0newspage.php?id=1272287773> (Zugriff 21.09.2011)

http://www.der-paritaetische.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=uploads/tx_pdforder/JSAundSchule_01.pdf&t=1316306892&hash=1574916a392600fcc293b9d852388b6f (Zugriff 16.09.2011)

<http://www.diakonie.de/diakonie-news-188-antirassismus-ausschuss-der-vereinten-nationen-wuerdigt-4347.htm> (Zugriff 16.09.2011)

<http://www.diakonie-mitteldeutschland.de/cgi-bin/vm/vio.matrix?kd=6e5ca5080d0048a&or=877753401>

<http://www.diakonie-mitteldeutschland.de/cgi-bin/vm/vio.matrix?kd=6e5ca5080d0048a&or=276242205> (Zugriff 16.09.2011)

<http://www.ekmd.de/aktuellpresse/pm/kps/2006/3761.html> (Zugriff 16.09.2011)

<http://www.ekmd.de/aktuellpresse/pm/kps/2008/4069.html> (Zugriff 16.09.2011)

<http://www.ekmd.de/servicekontakt/suche/?q=REchtsextremismus&Suchen=Suchen> (Zugriff 16.09.2011)

<http://www.haldensleben-dig.de/index.php?sid=887> (Zugriff 18.09.2011)

<http://www.igmetall-wob.de/gruppengremien/antifaschismus/wir-ueber-uns/> (Zugriff 14.09.2011)

<http://www.lsb-sachsen-anhalt.de/o.red.c/projekte-integration.php> (Zugriff 17.09.2011)

http://www.mi.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=14797&article_id=62453&psmand=33 , Zugriff 22.09.2011

<http://www.migration-online.de/> (Zugriff 14.09.2011)

<http://www.miteinander-ev.de/index.php?page=29&modaction=detail&modid=16> (Zugriff 21.09.2011)

<http://www.mobile-opferberatung.de/chronik/chronik2006/> - Zugriff am 13.09.2011

http://www.paritaet-lsa.de/pariweb/index.php?article_id=606 (Zugriff 16.09.2011)

<http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=24983> (Zugriff 18.09.2011)

<http://www.sachsen-anhalt.drk.de/angebote/engagement-ehrenamt/jugendrotkreuz-jrk.html>

<http://www.sachsen-anhalt.drk.de/angebote/migration-und-suchdienst/integrations-und-migrationshilfen.html>

http://www.spd-boerde.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=6

http://www.spd-sachsen-anhalt.de/index.php?option=com_content&view=article&id=497:-1-september-ist-gedenktag-an-dieopfer-friedensprojekt-europa-muss-weitergehen&catid=8:pm-weitere-themen&Itemid=4

<http://www.sportjugend-boerde.de> (Zugriff 17.09.2011)

<http://www.stadtbranchenbuch.com/magdeburg/773002.html> (Zugriff 16.09.2011)

<http://www.verfassungsschutzgegenrechtsextremismus.de/de/erscheinungsformen-des-rechtsextremismus/parteien/npd.htm> l– Zugriff am 13.09.2011

https://jugend.verdi.de/interessenvertretung/in_der_gesellschaft/antirassismus/#was-wir-machen (Zugriff 14.09.2011)

Institut für Wachstumsstudien, BIP der EU Mitgliedsstaaten 2008 in Euro:

<http://www.economic-growth.eu/Seiten/AktuelleDaten/Daten2008.html> (Zugriff 13.9.2011).

Jugendfeuerwehr, Bildungsprogramm:

<http://www.jugendfeuerwehr.de/files/bildungsprogramm.pdf> (Zugriff am 22.9.2011)

Kinderschutzbund (2010): Interessensbekundung „Toleranz fördern – Teilhabe stärken“

Kreis Sportbund Börde e.V., ALSO-Projekt: <http://www.ksbboerde.de/> (Zugriff am 22.9.2011).

Landesamt für Statistik Sachsen-Anhalt: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/> (abgerufen am 13.9.2011).

Landesinitiative NETWORK-KMU: <http://www.network-kmu.de/>, Stand 14.9.2011.

Lokale Aktionsgruppe Börde LEADER (2007-2013): <http://www.lag-boerde.de/pages/aktuelles.php> (abgerufen am 14.9.2011).

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (2011): Sachsen-Anhalt Regional, Magdeburg

Oschersleber Tageblatt: „Der Treff“ in Oschersleben bietet Kindern und Jugendlichen sinnvolle Freizeitgestaltung, Projekt gegen Rechts angeregt (23.10.2009).

Rede des Schirmherr Thomas Webel: <http://www.boerdekreis.de/pdf/2683.pdf>

Sachsen-Anhalt. Förderungen des Ministeriums für Arbeit und Soziales auf einen Blick, <http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=55> (Zugriff am 25.9.2011).

Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt (2007): Die Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Statistisches Landesamt Bevölkerungsprognose Landkreis Börde,
<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html> (Zugriff am 24.9.2011).

Statistisches Landesamt Bevölkerungsprognose Landkreis Börde,
<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html> (Zugriff am 24.9.2011).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Jahresdurchschnitt 2010: http://www.stala.sachsen-anhalt.de/Internet/Home/Daten_und_Fakten/1/13/132/13211/Arbeitslose_und_Arbeitslosenquoten_nach_Kreisen_2010.html

Statistisches Landesamt, Bevölkerungsbewegungen (Stand 31.12.2010)
<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/bewegungen/index.html>

Verfassungsschutz Brandenburg: Szene-Kleidung von Rechtsextremisten,
<http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/cms/detail.php/bb2.c.423435.de> (Zugriff 22.09.2011).

Volksstimme Magdeburg: Ein friedlicher Himmelfahrtstag eskaliert, Jugendliche über Vorgehen entsetzt (25.05.2009).

Volksstimme Magdeburg: Nach Überfall auf Jugendklub in Alleringersleben erheben Jugendliche schwere Vorwürfe. Polizeidirektion ermittelt gegen Schläger und Einsatzbeamte (28.05.2009).

Wahlprogramm der SPD im Bördekreis zu den Kreistagswahlen 2007

Wanzleber Bördebote: Wissensdurst (23.10.2009).

Anhang

Interviewverzeichnis

Interview I	Mitarbeiter des Jugendamt Landkreis Börde
Interview II	SPD – Landtagsabgeordnete
Interview III	Mitarbeiterinnen Caritasverband f. d. Dekanat Magdeburg
Interview IV	Sozialarbeiter Arbeiterwohlfahrt
Interview V	Mitarbeiterin Landkreis Börde
Interview VI	CDU – Kommunalabgeordneter
Interview VII	Bündnis 90/ Die Grünen – Kommunalabgeordneter
Interview VIII	Mitarbeiterin Volkssolidarität
Interview IX	Mitarbeiter Miteinander e.V.
Interview X	PDS - Landtagsabgeordnete